

Bezugspreis:  
Monatlich 40 Pf. (Bringerlohn 10 Pf.), durch die  
Post bezogen vierfach, 1.00 M. erstl. Beitrags.  
Singer. Post-Zeitungsliste Nr. 6046.  
Redaktion und Druckerei: Emserstraße 12.  
Unparteiische Zeitung.  
Stadt-Anzeiger.

1924. 69  
Wiesbadener

Anzeigen:  
Die Gesetzliche Zeitung oder deren Name 10 Pf.  
für Auswärtige 15 Pf. Bei mehrmal. Ausnahme 15 Pf.  
Reklame: Zeitung 30 Pf., für Ausländer 60 Pf.  
Expedition: Marktstraße 17.  
Telephon-Auschluss-Nr. 199.  
Intelligenzblatt.

# General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.  
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 203.

Samstag, den 1. September 1894.

IX. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

## I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

An die Herren Stadtverordneten.

Zur Theilnahme an der von den Vorständen der hiesigen Krieger- und Militär-Vereine veranstalteten Sedanfeier am 1. und 2. September 1. J. sind die Herren Stadtverordneten nebst Familien durch das Präsidium des Kriegervereins "Germania-Allemania" freundlich eingeladen worden.

Dieselben bitte ich hieron gefälligst Kenntniß nehmen zu wollen. In Betreff des Programms verweise ich auf die öffentliche Bekanntmachung der festgebenden Vereine.

Wiesbaden, den 29. August 1894.

Der Vorsitzende  
der Stadtverordneten-Versammlung.

Fourage-Lieferung.

Die Lieferung des in der Zeit vom 1. Oktober d. J. bis 30. September n. J. zur Unterhaltung des städtischen Hasselbuchs erforderlich werdenden Bedarfs an Hafer und Roggenstroh wird am Dienstag, den 4. September d. J., Vormittags 11 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 23 öffentlich vergeben.

Im Vergebungstermine werden die Lieferungsbedingungen bekannt gemacht werden.

Wiesbaden, den 28. August 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Lieferung von Dienstkleidern.

Die Lieferung von

18 Winter-Ueberröden

2 Juppen

23 Luchhosen

für Bedienstete des Curhauses soll im Submissionswege vergeben werden.

Lieferungstermin: 15. October 1894. Anerbieten mit der Aufschrift: "Submission auf Dienstkleider" sind bis Mittwoch, den 5. Septbr. Vormittags 9 Uhr verschlossen, unter Beifügung von Stoffmustern, bei der städt. Curverwaltung einzureichen.

Die näheren Bedingungen können auf dem Bureau der Curverwaltung: Neue Colonnade 48, eingesehen werden.

Wiesbaden, den 28. August 1894.

Der Curdirektor: F. Heyl.

Bekanntmachung.

Das der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörige, d. J. an Gärtner Peter Jos. Schneider verpachtete Grundstück im Distrikt "Schiersteinerlach", mit einem Flächengehalte von 13 a 62 qm südlich der L.-Schwalbacher Bahn und von 5 a 94 qm nördlich der Bahn, soll vom 1. November d. J. ab, auf die Dauer von 6 Jahren anderweit verpachtet werden.

Auf dem größeren (südlichen) mit einer Einfriedigung versehenen Theile des Pachtobjektes befinden sich ein einstöckiges Wohnhaus, ein Holzschuppen, ein Gewächshaus von 12 m Länge und 3 m Breite, ein Ziehbrunnen, sowie 17 hochstämige Obstbäume und 11 Stück Ziergärtbäume etc.

Das Grundstück ist an die städtische Hauptwasserleitung angeschlossen.

In dem vollständig unterkellerten Wohnhause befinden sich im Erdgeschosse 3 geräumige Wohnzimmer, eine Küche und ein Abort; im Dachgeschosse eine große Kammer und zwei Speicherräume.

Die Grundstücke eignen sich sowohl zum Betriebe einer Gärtnerei, wie zu anderen Zwecken.

Pachtlustige werden ersucht, ihre Offeren bis zum 10. September d. J., Vormittags 11 Uhr, im Rathause daher auf Zim-

mer Nr. 55 abzugeben, woselbst auch die Verpachtungsbedingungen und ein Lageplan während der Vormittagsdienststunden eingesehen werden können.

Wiesbaden, den 4. August 1894.

308 Der Magistrat. J. B. Körner.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Herren Führer der freiwilligen Feuerwehr werden zu einer Versammlung auf Montag, den 3. September er., Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, in die Mainzer Bierhalle, Mauergasse 4, hiermit eingeladen.

Wiesbaden, den 31. August 1894.

Der Branddirektor:  
Schaefer.

## Curhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 1. September 1894.

Nachmittags 4 Uhr: **Abonnements-Concert**

Direction: Herr Concertmeister W. Seibert.

- |  |               |
|--|---------------|
| 1. Franz-Joseph-Marsch                         | Ed. Strauss.  |
| 2. Ouverture zu "Indigo"                       | Joh. Strauss. |
| 3. L'ingenu, Morceau à la Gavotte              | Arditi.       |
| 4. Spiralen, Walzer                            | Joh. Strauss. |
| 5. Chor der Friedensboten aus "Rienzi"         | Wagner.       |
| 6. Festouverture                               | Gouvy.        |
| 7. Allerseelen, Lied                           | Lassen.       |
| 8. Streifzug durch Joh. Strauss'sche Operetten | Schlögel.     |

Abends 8 Uhr: **Abonnements-Concert**

Direction: Herr Concertmeister W. Seibert.

- |  |                |
|--|----------------|
| 1. Kadetten-Marsch                           | Métra.         |
| 2. Ouverture zu "Ondra"                      | Flotow.        |
| 3. Albumblatt                                | Wagner.        |
| 4. Wein, Weib und Gesang, Walzer             | Strauss.       |
| 5. Ouverture über das Thüringische Volkslied | Lassen.        |
| 6. Quadrille aus "Der erste Glückstag"       | Auber-Strauss. |
| 7. II. Ungarische Rhapsodie                  | Liszt.         |
| 8. Im Sturmschritt, Schnellpolka             | Joh. Strauss.  |

## WIESBADEN.

Grosses internationales

## Herbst - Wettfahren

für Herrenfahrer

am Sonntag, den 2. September 1894,  
auf der Wettfahrbahn der Curdirektion.

(Leitung: Gauverband 9 Frankfurt a. M.)

Bahnlänge 333<sup>1/2</sup> Meter. Amtlich gemessen.

8 Rennen, davon 6 offen für Mitglieder des Deutschen Radfahrer-Bundes, ferner für Herrenfahrer, welche keinem anderen deutschen Verband angehören und für ausländische Herrenfahrer.

## FEST - PROGRAMM.

11<sup>1/2</sup> Uhr: Früh-Concert im Curgarten; 1<sup>1/2</sup> Uhr: Corso vom Curhausplatz durch die Paulinenstrasse, Friedrichstrasse, Schwalbacher-Strasse, Rheinstrasse und Wilhelmstrasse, um den Curhausplatz, durch die Wilhelmstrasse und Sonnenbergerstrasse zum Radfahr-Platz in der neuen Anlage. — 3 Uhr: Beginn der Wettfahrt, danach Preisvertheilung; Abends 8 Uhr: Doppel-Concert, (Patriotisches Programm), Illumination, bengalische Beleuchtung und Bombardement im Curgarten.

Ausführliche Programme des internationalen Wettfahrens sind auf dem Wettfahrtplatz zu haben.

Die Lawn-Tennis- und Croket-Spielplätze bleiben der nötigen Vorbereitungen halber, am Sonntag den ganzen Tag geschlossen.

## Eintrittspreise:

1. Platz 2 Mark 50 Pf.; 2. Platz (nummeriert): 2 Mark;

3. Platz 1 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal des Curhauses und am 2. September Nachmittags ab 1 Uhr an den Eingängen zum Rennplatz an der Parkstrasse und am neuen Fahrweg an den für die betreffenden Plätze bezeichneten Thoren.

Die Karten sind möglichst sichtbar zu tragen.

Eine rothe Fahne am Curhause zeigt an, dass die Veranstaltung bestimmt stattfindet.

Cur-Direktion Wiesbaden: F. Heyl, Curdirektor.



Montag, den 3. September, Nachmitt. 4 Uhr beginnend  
(nur bei entsprechend günstiger Witterung):

## Grosses Gartenfest.

Mehrere Musik-Corps.

8 Uhr:

## Doppel-Concert.

Mit Eintritt der Dunkelheit:

Grosse Illumination des Curparks mit Gassternen, farbigen Glas- und Papierlampen &c. — Electriche Beleuchtung des Concertplatzes.

## Grosses Feuerwerk

(Kunstfeuerwerkerei W. Becker).

Beleuchtung der Cascaden und elektrische Beleuchtung des Platzes vor dem Curhause.

**Eintrittspreis: 1 Mark.** Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal des Curhauses.

Eine rothe Fahne am Curhause zeigt an, dass die Veranstaltung bestimmt stattfindet; bei ungünstiger Witterung finden um 4 und 8 Uhr Concerte der städtischen Curspells im grossen Saale statt und wird in diesem Falle das Gartenfest auf den nächsten günstigen Tag verschoben. Bereits gelöste Billets behalten bis dahin Gültigkeit.

Der Cur-Direktor: F. Heyl.

Nach Schluss des Feuerwerks fährt ein Zug der Dampfstrassenbahn nach Biebrich.

Letzte Bahnzüge: Kastel-Mainz-Frankfurt 11 u. 12<sup>1/2</sup>, Rheingau 11<sup>1/2</sup>, Schwalbach 10<sup>1/2</sup>.

## Fremden-Verzeichniss

vom 31. August 1894.

## Aus amtlicher Quelle.

Hotel zum Adler.	Klinge und Sohn	Düsseldorf
Krüsemann I., Rechtsanw.	Deutz, Beamter	Hamburg
und Frau	Barmen	Hamburg
Frau Apoll	Zimmermann	Crefeld
Kirkowinkel und Fr.	Erfurt	Crefeld
Schidorsky	Dortmund	Düsseldorf
Kessler	Annaberg	Berlin
Kelter	Barmen	Dresden
Frau Wwe. Lahr	Hamburg	Düsseldorf
von Bauer u. Frau	Iserlohn	Crefeld
Fri. Steiner	Eberfeld	Crefeld
Bauer	Sponheim	Crefeld
Call	Bingen	Crefeld
	England	Crefeld
Hotel Allesaal.	Freudenthal	Köln
Hoorder m. Familie	Scheffer	Köln
Hotel und Badhaus Block.	Hockenheim	Mannheim
Katsch und Frau	Darmstadt u. S.	Darmstadt
Friedenthal u. Bedienung	Kreis	Remscheid
Friedenthal-Ziesmannsdorf	Leuchtwels	Frankfurt
Dr. Nuth, Arzt	Ptippich, Prof. u.	Königsberg
Hotel Bristol.	Kraft	Königsberg
Senn und Frau	Magdeburg	Köln
Hotel Bellevue.	Dr. Apfel	Barmen
Saint-Macary u. Frau	Paris	Barmen
Dr. Sevaan jr. und Frau	Arnhem	Dresden
	Schäfer, Fabrikant	Köln
	Corzelius,	Höhe
	Ott, Müller	Felsenmühle
	Röder und Frau	Wien
	Goldene Krone.	München
	Schneider, Rent.	München
	Flemming, Hauptmann a. D.	Dresden
	und Frau	Dresden
	Arndt,	Wien
	Gehilfe	Wien
	Fri. Mühl	Udenheim
	Beiler, Gerichtsbeamte, Wehren	Udenheim
	Klein	Pleisenthal
	Goldene Kette.	Bonn
	Sündermann	Würzburg
	Goldener Brunnen.	Lemberg
	Frau Baram	Lemberg
	Grüner Wald.	Bonn
	Vormenlener u. Fr.	Rotterdam
	Einhorn.	Bonn
	Hoborter	Limburg
	Deporade und Frau	Halle

Schultze	Berlin	Bolze	Hannover
Fischer	Stuttgart	Bauer, Kaufm.	Bonn
Krum, Fabrik-Dir.	Dresden	Hecker, Student	Metz
Korn, Dr. phil.	Königsberg	Schwarzbart	Riga
Heide-meyer u. Frau	Breslau	Seibel u. Sohn	Giess
Kuntze, Brennereibesitzer,		von Jeromsky u. Fr. Petersburg	
und Frau	Nordhausen	Burstein u. Fr.	Kiew
Hess	Frankfurt	Schützenhof.	
Vito	Berlin	Schirrmacher	Dresden
Porsche m. Frau	Paris	Wiese, Handelsk.-Secr. Coblenz	
Stern	Mannheim	Pieper	Hohenlimburg
Hotel zum Hahn.		Taunus-Hotel.	
König mit Tochter und Sohn	Solingen	Fr. Wünschner u. Tocht. Leipzig	
Hohmann u. Tochter	Solingen	Weidlich	Charlottenburg
Frl. Dürner	London	Hopkins	London
Frl. Zimmer	Langen	Mellich u. Sohn	"
Davidsohn, Zahnkünstler	Berlin	Woodford u. Tocht. Woolwich	
Hotel Happel.		Haupt, Prof.	Baltimore
Hanisch und Frau	Saarn	Reinhardts	Breslau
Ingwesen, Archit. Copenhagen		Schwere u. Frau	Hamburg
Karpfen.		Ulrich, Kaufm.	Berlin
Scheink und Frau	Trier	Bettge	
Beysiegel	Frankfurt	Hotel Tannhäuser.	"
Hotel Minerva.		Holzmann u. Fr.	Newyork
Frau von Waehter mit Kind und Bed.	Wiesbaden	A. Christian	Bonn
Lorch	Leipzig	G. Christian	
Nassauer Hof.		Schwarz m. Fr. u. S. Aachen	
Conway, Bankier	Buffalo	Bettisch mit Fr. u. S.	
Gingas,		Hotel Vier Jahreszeiten.	
Martin u. Frau	Stockholm	Mr. u. Mrs. Levis	New-jersey
Hotel du Nord.		Frau Karo mit Fam. u. Bed.	
Pütz, Rittmeister	Strassburg	Dr. Schmitz	Duisburg
Müller und Frau	Karlsruhe	Stoecker	Broich
Nassenhof.		Mr. u. Mrs. Billinton	Brighton
Weber und Frau	Berlin	Hotel Victoria.	
Ruschow und Frau	Soldau	Mr. u. Ms. Gordon	Leicester
Schnorrerberg	Köln	Mrs. Ilvain	Chicago
Brügge und Frau	Hamburg	Baron v. Landsberg-Velen und Familie	Schloss Velen
Christiansen u. Fr.	Hamburg	Dobbelmann u. T.	Nimwegen
Kundsen und Frau	Berlin	von Haenel	Cöln
Dr. Lugenbühl	Strassburg	Kaufmann	Pittsburgh
Speier	Wiesbaden	Graf u. Fam.	Barmen
Goldschmitz		Nolan	Barmen
Roschmann	Bühl	Kamm u. Neffe	Rotterdam
Lang	Mannheim	Hotel Vogel.	
Frl. Schürmann		Gräfin v. Dyhrn	Berlin
Roens und Frau	Holland	Bethenauer u. Fr.	Amorbach
Haarburger	Mannheim	Gerkon u. Fr.	Warpswede
Piza	Hamburg	Hotel Weins.	
Luttenberger, Pfarr.	Bützheim	Evens	Manchester
Pfälzer Hof.		Butler u. Fr.	Louisville
Fr. Klauer, Lehr. Grenzhaus.		Weisses Ross.	
Schäfer, Handelsmann Flacht		Kluge, Student	Altenburg
Quellenhof.		Frau Hofrath Kluge	
Johnson mit Fr. u. K.	Livorno	Zauberflöte.	"
Dürdorf,	Düsseldorf	Lemberg	Cöln
Quisisana.		Verspoli 2	Fri. Münster i. W.
Worley-Esgre	London	Döttinger u. Fr.	Reutlingen
Lewis-Esgre		Habletz u. Fr.	Bonn
Frau Dr. Waldeck	Corbach	Goldberg u. Fr.	Siegburg
Rhein-Hotel.		Denny u. Fr.	London
Dr. Erlenmeyer u. Fr.	Strassburg	Wolfen	Barmen
Baron von Holzhausen u. Frau		Zwei Böcke.	
Dresden		Frl. M. Merkel	München
Dr. Krauspe u. Fam.	Brelin	Frl. C. Merkel	
Bertsch u. Fam.	Cöln	Zur Sonne.	"
König u. Fam.	Elberfeld	Rössler, Schauspieler	Leipzig
van Kamm u. Fam.	Haag	Weidenbach, Feldwebel	Kiel
Smith u. Fam.	New-York	Böhm	Erlangen
Jonka u. Fam.		Wallrabenstein	Ems
Hotel Rose.	"	Hoffmann	Coblenz
von Hicken,	Bueno-Aires	In Privathäusern.	
Steinmetz u. Fr.	Lancaster	Langgasse 53:	
Sir Dick-Lander	England	von Uebel, Hauptmann a. D.	Strassburg
Tölken, Kaufm.	Bremen	Sonnenbergerstrasse 14 II:	
Römerbad.		Biske u. Frau	Kiew
Schumacher	Kiel	von Sievert, Hauptm.	Berlin
Marcus, pr. Arzt u. Fr.	Breslau	Wilhelmstrasse 36:	
Griess, Stat.-Assistent	Hamburg	Dr. jr. Simon, Rechtsanwalt,	Orefeld
Hotel Rheinstels.		und Frau	
Kurz	Bozen		
Badhaus zum Spiegel.			
Einkelstein	Warschau		

## Bekanntmachung.

Nach Beschluss des Feldgerichts werden sämtliche Wiesengründe vom 3. September d. J. ab, zur Grummel-Abschuhr geöffnet.

Wiesbaden, den 31. August 1894.

Der Oberbürgermeister J. B. Rörner.

## Auszug aus den Civilstandesregistern der Stadt Wiesbaden vom 31. August 1894.

Geboren: Am 24. August dem Taglöhner Nicolaus Horn e. S. u. Emil Heinrich. — Am 26. August dem Schlosser-gehilfen Wilhelm Gössler e. T. u. R. Babette.

Aufgeboten: Der Steinbrudergehilfe Christian Heinrich Jacob Adolf Kunz zu Sonnenberg, mit Karoline Philippine Kopp zu Redenroth, früher hier. — Der Lehrer Heinrich Schmitt zu Almendingen, Kreis Kirchheim, mit Benta Josephine Müller zu Boppertenhausen, Kreis Gersfeld. — Der Maurer gehilfe Ernst Ludwig Karl Martin hier, mit Johanna Margarethe Neusch hier.

Berechlicht: Am 30. August der Kaufmann Ludwig Koch zu Eissen, mit Villa Rüdersberg hier.

Gestorben: Am 30. August Maria Margarethe Karoline Wilhelm, E. des Kellermasters Jacob Gundlach, alt 15 E. — Am 29. der Taglöhner Bernhard Holzinger, alt 58 J. 5 M. 28 E. — Am 30. Georgine Karoline Charlotte Johanna Katharina, geb. Römer, Ehefrau des Magaziniers Heinrich Rehler, alt 41 J. 2 E.

Königliches Standesamt.

## II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung

betreffend die öffentlichen Impfungen.

Die öffentlichen Impfungen — Eristimflinge — beginnen wieder am 1. September d. J. und finden jeden Mittwoch und Sonnabend, Nachmittags von 5—6 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 16. — Nachschau 5 Uhr, Impfung 5½ Uhr — statt. Schluss der Impfung am 29. September d. J.

Impfplätzchen sind alle im Jahre 1893 geborene Kinder, soweit sie nicht mit Erfolg geimpft worden sind oder nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blättern überstanden haben, sowie diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Krankheit zurückgestellt oder der Impfung vorschriftsmäßig entzogen worden sind.

Auf den Inhalt der diesseitigen Bekanntmachung vom 17. Mai d. J., wonach Kinder aus infizierten Häusern zu diesen Impfungen nicht erscheinen dürfen, wird besonders hingewiesen. Die Impfung von Kindern aus solchen Häusern — Erst- und Wiederimpfung — findet besonders statt.

Hierbei wird gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß Abimpfungen von Arzt zu Arzt nicht stattfinden und daß der zu verwendende Impfstoff aus dem staatlichen Impf-Institut zu Cassel bezogen wird.

Wiesbaden, den 29. August 1894.

Königliche Polizei-Direction.

## Bekanntmachung

betreffend öffentliche Impfung von Kindern aus infizierten Häusern pro 1894.

Die Impfung von Kindern aus Häusern, in welchen Fälle von Wassern, Diphtherie, Scharlach, Flecktyphus, rosenartige Entzündung, Röhrw. Keuchhusten geherrscht haben, findet für dieses Jahr und zwar für Eristimflinge Dienstag, den 25. und Freitag, den 28. September d. J., für Wiederimpfungen Freitag, den 28. September d. J., Nachmittags 5 Uhr, im Impfstaat des Rathauses, Zimmer Nr. 16, statt.

Die geimpften Kinder sind eine Woche nach der Impfung zur Prüfung des Erfolges im Impfstaat vorzustellen.

Wiesbaden, den 29. August 1894.

Königliche Polizei-Direction.

## Bekanntmachung.

Samstag, den 1. September er., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dözheimerstraße 11/13 dahier:

1 Büffet, 1 Vertikow, 1 Klavier, 1 Sekretär, 3 Sophä, 1 Herren- und 1 Damenschreibtisch, 2 Kleiderschränke, 1 Salonschrank, 2 Kommoden, 1 Console, 1 Tisch mit Decke, 3 Sessel, 1 Regulatör, 4 Bilder, 1 Käfig mit Vogel, 1 40-Thlr.-Loos, 1 St. gefreites Futter, 1 Theke mit Marmorplatte, 1 Eiskasten, 1 Mahlmühle, 1 Hacklöffel, 1 Schnepparren öffentlich zwangswise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 31. August 1894. 9899

Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

## Bekanntmachung.

Samstag, den 1. September er., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dözheimerstraße 11/13 hier: 1 Büffet, 1 zweith. Kleiderschrank, 250 g. und 6 h. Flaschen St. Julian, 363 ganze und 143 halbe Fl. St. Esteph, 24 Kupferberger Gold, 60 g. u. 30 h. Fl. Cognac, 50 g. u. 6 h. Fl. Wermuth, 66 g. Fl. Bommard öffentlich zwangswise versteigert.

Wiesbaden, den 31. August 1894. 2563\*

Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher, in Vertretung des Gerichtsvollz. Schleidt.

## Bekanntmachung.

Samstag, den 1. September er., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslökal Dözheimerstraße 11/13 hier:

12 Speisetische, 50 Speisestühle, 6 Schreibtische, 4 Vertikow, 12 Kleiderschränke, 6 Consol-schränke, 6 Waschcommodes, 12 Commoden, 8 compl. Betten, 4 Büffets, 6 Nachttische, 14 Sophä, 4 Sessel, 5 Bilder, 1 Badentheke, 1 Pferd u. a. m.

öffentlicht zwangswise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 31. August 1894.

9901 Salm, Gerichtsvollzieher.

## Bekanntmachung.

Samstag, den 1. September 1894, Nachmittags 1 Uhr, werden in dem Versteigerungslökal Dözheimerstraße 11/13 dahier:

2 Schreibtische, 2 Waschcommodes, 1 vollst. Bett, 2 Sophä's, 4 Sessel, 2 Teppiche, 2 Spiegel und dergl. mehr

öffentlicht zwangswise versteigert.

Wiesbaden, den 31. August 1894.

Eschhofen, Gerichtsvollzieher.

## Nichtamtliche Anzeigen.

## Gasthaus „zur Sonne“, Mauritiusplatz.

## Mehlsuppe, Bratwurst, Schweinepfesser, Quellsfleisch.

2562\*

## Restaurant Kronenburg.

Heute Samstag, den 1. September, sowie die folgenden Tage:

## Großes Tiroler-Concert

der aus 5 Damen und 3 Herren bestehenden ersten Steirischen Concertsänger- und Jodler-Gesellschaft Brod und Reiner.

Entree frei. 9893

## Krieger- und Militär-Verein.

Behufs Beteiligung an den Veranstaltungen gelegentlich der

## Sedanfeier,

versammeln sich die Mitglieder im Vereinslokal u. zw. Samstag Abend: 7½ Uhr.

Sonntag Vormittag: ½ Stunde vor Beginn des Gottesdienstes.

Sonntag Nachmittag: 1½ Uhr.

Da dieses Jahr die Feier auf Sonntag fällt, ist es Pflicht eines jeden Kameraden, sowohl dem Gottesdienst beizuhören, als auch an dem Festzug teilzunehmen.

## Der Vorstand.

Dunkler Anzug und Hut. Orden, Ehrenzeichen und Vereinsabzeichen sind anzulegen. 9898

## Uniformirtes Deutsches Veteranen- und Landwehr-Corps Wiesbaden.

## Sedan-Feier.

Vorabend. Samstag, den 1. Sept. Abends: Beteiligung an der Serenade am Kriegerdenkmal. Zusammenkunft 7 Uhr im Corpslokal. Nach derselben Rückmarsch zum Römersaal, woselbst der "Wiesbadener Militärverein" Concert mit Abendunterhaltung abhält und unser Corps hierzu freundlich von dem Verein eingeladen worden ist.

Hauptfeier. Sonntag, Vormittags: Gottesdienst in den betr. Gotteshäusern. Nachmittags 2 Uhr: Beteiligung an dem Festz

# Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 203.

Samstag, den 1. September 1894.

IX. Jahrgang.

## Zahlt baar!

\* Wiesbaden, 31. August.

Bekannt ist der Ausbruch des wackeren Onkel Bräsig, daß die Armut in den Städten von der "Poverté" herkommt. Aber nicht alle, die an dem naturwüchsigen Drakel des Reuter'schen Helben sich ergößen, beherzigen dabei auch, daß derselbe dadurch gerade auf eines der bedenklichsten Nebel hingewiesen hat, nämlich auf das leichtfertige Hinausleben über die vorhandenen Mittel, auf das Streben nach Genüssen, die das eigene Einkommen nicht gestattet, auf das Haschen nach dem Schein der Wohlhabenheit, und auf das zu diesem Zweck zur Anwendung kommende Kredit- und Borgsystem. Sowohl Käufer, wie Verkäufer, sowohl Handwerker als Kunden kommen durch dasselbe zu Schaden, ja, es geht in seiner jetzigen übermäßigen Ausdehnung so recht zu den sozialen Krankheiten des Jahrhundertsneige.

Während es nach den schweren Kriegen im Anfang dieses Jahrhunderts und bei der durch die allgemeine Not bedingten einfachen Lebensführung, sowie auch noch vor fünfzig Jahren zu den Ausnahmen gehörte, daß Jemand seine Handwerker nicht sofort oder doch monatlich oder vierteljährlich bezahlte oder beim Kleinhandler auf Borg kaufte, liegt die Sache jetzt ganz anders. Das Kreditnehmen und Kreditgeben hat im gewöhnlichen Leben, besonders in den Städten, eine so unheimliche Ausdehnung gewonnen, daß bereits in verschiedenen Städten "Vereine zur Anbahnung besserer Zahlungssitten" sich gebildet haben, die es zur Aufgabe sich stellen, zunächst durch monatliches oder vierteljährliches Einsenden ihrer Rechnungen das Publikum an häufigere und pünktlichere Zahlungen zu gewöhnen und so allmählich das jetzt vielleicht noch nicht gleich bei allen zu erreichende System der Baarzahlung anzubahnen. Es mag hier unerörtert bleiben, ob und wo das jetzt so weit ausgedehnte Kreditsystem nötig oder thunlich ist — z. B. beim Welt- handel, beim Güterverkauf, wo dann ja die hypothekarische Eintragung Sicherheit gewährt — usw. Wir wollen uns hier nur mit den Handwerkern und kleinen Gewerbetreibenden beschäftigen, denen die Unzufriedenheit des Borgens und des Zahlungs-Schendens schon so manchen bitteren Schaden zugefügt hat. Der Handwerker hat nicht allein das Arbeitsgeräth zu bezahlen, sondern auch die Zuthaten, die oft recht kostspielig sind, anzuschaffen. Es würde am vortheilhaftesten für ihn sein, wenn er dieselben sogleich bezahlen könnte; aber da der Kunde nicht bezahlt, so kann er es auch nicht. Der Lieferant kann nun wiederum nicht eher

bezahlen, bis er selbst Geld erhalten hat, und so geht es immer weiter. Ähnlich verhält es sich mit dem kaufmännischen Mittelstaat. Wenn der Käufer sofort bezahlt, könnte der Kleinhandler auch den Großhändler gleich befriedigen, und manche Gelegenheit zu günstigen und billigen Anschaffungen wären, welche er jetzt — weil ohne flüssiges Kapital — vorübergehen lassen muß. Auch der Großhändler ist auf die prompten Zahlungsbedingungen der Käufer angewiesen und leidet selbstverständlich gleichfalls unter den Folgen der langen und ungewissen Zahlungsbedingungen.

Wer aber am meisten unter dem jetzigen Leidigen Borgsystem leidet, das ist das Publikum selber. Wenn der Handels- und Gewerbetreibende dadurch Verlust erleidet, so sucht er natürlich den ihm erreichbaren Zinsverlust in der einen oder anderen Weise zu decken, sei es durch die Preisgestaltung oder durch Erhöhung der Arbeitskräfte, die ja regelmäßig bezahlt werden müssen, wodurch die so oft beklagte Unpünktlichkeit der Lieferung entsteht. Auch der Anlauf von minderwertigem Rohmaterial und die Verwendung von billigem, schlechtem Verarbeitungsmaterial gehört zu den Auskunftsmiteln, durch welche der Zinsverlust gedeckt werden soll. Die jetzt so häufig vorkommende Fälschung der Lebensmittel würde, wie die „R. B. Z.“ in einer längeren Betrachtung sehr richtig ausführt, bei besseren Zahlungsbedingungen nie die Ausdehnung gewonnen haben, welche wir jetzt im Interesse der Gesundheit so sehr beklagen müssen. Als das Handwerk „einen goldenen Boden“ hatte, ist jedenfalls viel pünktlicher als jetzt gezahlt worden.

Wenn da Wandel geschafft werden soll, so muß bei dem Käufer oder Auftraggeber der Anfang gemacht werden, wie derselbe ja auch den ersten Schaden bei zu ausgedehntem, leichtfertigem Borgen hat. Wer seine Einkäufe gleich baar, oder doch in kurzen, regelmäßigen Fristen bezahlt und das gleiche auch dem Handwerker gegenüber festhält, wird nicht so leicht Veranlassung haben, über seinen Stand hinaus zu leben oder über die Kosten seiner Lebensführung im Unklaren zu sein. Er wird weder seine Handwerker noch seine sonstigen Lieferanten auf Zahlung warten lassen, um auf diese Weise das Geld zu irgend welchen Anschaffungen, kostspieligen Vergnügungen, etwa beispielsweise zu einer vielleicht gar nicht einmal so notwendigen Erholungsreise, zu ersparen. Wer aber im Ganzen ein regelmäßiger Zahler ist, der findet auch leichter Credit, wenn er einmal durch Krankheit, Todesfälle oder sonstiges Ungeheuer am pünktlichen Zahlen verhindert sein sollte.

Und wer das ganze Jahr hindurch zu bestimmten Zeiten zahlt, für den hat auch das Gespenst der Neujahrs-Rechnungen, welches nur zu oft schon zuvor seinen Schatten auf die Weihnachtszeit fallen läßt und so manche Sorge, ja so manchen Unsrieden in Familien verbreitet, keinen Schrecken. Man ist, mit geringen Ausnahmen, am Neujahrstage nicht reicher als an den Quartalstagen; da hat dann die Fülle von Jahres-Rechnungen oder gar von solchen, die den Posten: "laut Rechnung" aufzählen, wirklich auch etwas Unheimliches an sich.

Freilich müssen auch die Verkäufer und der Handwerker mitwirken, denen es nur zu oft lästig ist, häufig kleinere Rechnungen zu schreiben und die es bequemer finden, nur einmal im Jahre sich mit ihren Büchern zu bemühen und das Geld in großen Summen einzufassen. Die Vereine zur Anbahnung besserer Zahlungssitten haben sich ganz besonders das pünktliche Einsenden der Rechnungen zur Aufgabe gemacht, und damit, wie noch kürzlich auf dem Detaillisten-Tage in Münster, wo schon seit einiger Zeit ein solcher Verein besteht, mitgetheilt wurde, bereits gute Erfolge erzielt. Ein solches Verfahren würde auch den Vortzug haben, daß dann nicht mehr die durch saumelige oder bankrotte Zahler verursachten Zins- und anderweitigen Verluste auf die Preise geschlagen würden, wie es so oft geschieht und wodurch die pünktlichen Zahler in Mitleidenschaft kommen. Und so würde eigentlich Allen durch bessere Zahlungssitten geholfen sein. Der Einzelne wird sich dann freilich hier und da mancherlei verlegen müssen, was er sich und den Seinen jetzt leichtfertig gewöhrt, weil es ja "mit dem Bezahlten Zeit hat". Man wird sich dann wieder, wie in der guten alten Zeit, nach der Decke strecken, anstatt, um das sprichwörtliche Bild beizubehalten — eine bessere und bequemere zu borgen. Die billigen Genüsse, die Freuden und Erfolgen in der Familie werden im Werthe steigen, weil die theueren, bei kluger Eintheilung der vorhandenen Mittel, unerreichbar sind. Dann wird, um schließlich zu dem Wahrspruch des klugen Bräsig zurückzukehren, die "Poverté", das Hinausleben über die Mittel aufhören, und weder Käufer noch Verkäufer, weder Kunde noch Handwerker verarmen, "um der Poverté willen".

## Politische Übersicht.

### Der Sonntagschul-Unterricht.

Am bevorstehenden 1. Oktober läuft die Frist ab, bis zu welcher den nicht obligatorischen gewerblichen Fortbildung

## Ein guter Freund.

Von Paul Wira.

(Original-Feuilleton des "Wiesbadener General-Anzeiger".)

(Nachdruck verboten.)

"Ich sage Dir, ich habe bereits alle Lust am Schreiben verloren, denn es gibt nichts Neues mehr unter der alten Sonne."

"Ja, ja . . . da hast Du Recht, die besten Sachen haben Dir die höchsten Klassiker vorgeahnt".

"Weißt Du, jeder Stoff, der Einem einfällt, keimt bereits in dem Kopfe eines Anderen. Man traut sich fast nicht mehr nachzudenken; alles Geschehde und Dumme ist schon früher gedacht worden. Das darfst Du mir, einem so oft verlegten Autor glauben!"

"Gewiß . . . recht gerne . . . doch Du sollst sehen, ich reite Dich aus dieser Verlegenheit; mit meiner Hilfe werden Dir die Stoffe meterweise in's Haus strömen: Stoffe mit carriker Handlung und psychologischen Dessins."

"Für meinen ehrlichen Jammer hast Du solch' spitzer Worte . . . Paul, das ist nicht schön von Dir!"

"Im vollstem Ernst, Du wirst von Morgen an einen Stoffüberfluss haben und die vielbündigsten Romane, die abendfüllendsten Stücke, die seelenvollsten Gedichte schreiben können."

"Ich bitte Dich, bräde Dich weniger superlativisch aus, dafür aber ein wenig klarer . . ."

"Oh nein — Du sollst Dich überzeugen . . . Was, acht Uhr? Kellner zählen . . . Schon gut, lassen Sie . . . Also Servus, auf Wiedersehen!"

Und der freundschaftliche Ketter huschte zur Kaffeehausküche hinaus.

Der arme Autor Friederich Willmann hatte in jener

Nacht einen bösen Traum. Die buntesten Gestalt aus allen möglichen Dichtungen flatterten an ihm vorüber und trieben lustige Allotria, Ein Bola'scher Romanheld z. B. verliebte sich in eine Marlitt'sche Person von blonder Sentimentalität — Gustav Freytag's prächtiger "Hink" pumpte mit Psychologie eine arme deutsche Novellengouvenante an und die Windsbraut, welche bereits verlobt war, ließ die Parthei zuliegen.

Naum war Willmann aufgestanden und hatte sich an den Schreibtisch gesetzt, als nach einem schüchternen Klopfen ein alter Herr in einem fadenscheinigen, grauen Rock in's Zimmer trat. Er legte den Rock wie selbstverständlich ab, setzte sich auf einen der bequemsten Stühle und begann ohne viel Einleitung — zu erzählen, eine lange lange Geschichte, mit unzähligen Heiraten, vier Ermordungen in vier Variationen, einigen Scheintodten und einem versöhnenden Ende. Als er mit seiner Erzählung fertig war, wischte er sich den Schweiß von der Stirne und bemerkte, aus sicherer Quelle erfahren zu haben, daß es "dem Herrn" an originellen Sujets fehle, wobei ihm sofort der Gedanke gekommen sei, eine "Geschäftsverbindung" zwischen ihnen anzuknüpfen. Denn er habe persönliche Erlebnisse für eine ganze Literaturperiode und was er an effektivem Leid erfahren, reiche für eine Leihbibliothek aus.

"Meine Erfahrungen machen ein Dutzend Romane und ebenso viele Theaterstücke; ich kann wahre Geschichten nur so aus dem Klemel schütteln. Da muß ich Ihnen erzählen, was mir vor zwanzig Jahren in Calcutta passiert ist . . ." Und er erzählte raschlos in tönen Phrasen. Diesmal gab er die "Jungfrau von Orleans" zum Besten, ganz seltsam verquickt mit der "Cameliendame" und mit etwas fremdländischem Colorit überzogen. Willmann dankte ihm gerührt für die liebenswürdige Anregung, die er selbstverständlich bewilligen werde, wie wohl ihm Manches nicht

ganz neu erscheine. "Das ist unmöglich — verzeige der alte Herr, gekränkt in seiner Ehre als Stofflieferant — das hab' ich Alles selbst erlebt." "Um so besser — entgegnete der arme Autor — ich danke Ihnen nochmals, die Literatur muß von Ihnen Notiz nehmen, nachdem Sie mich angeregt haben. Ich garantie Ihnen ein Monument, suchen Sie sich nur gleich ein recht hübsches Plätzchen." Der alte Herr sah nach dem Tone, in welchem diese Worte gesprochen waren, daß er die "Anspielung" verstanden müsse und entfernte sich, natürlich nicht ohne vorher dem Schriftsteller in's Ohr geflüstert zu haben: "Die Stoffe, welche ich Ihnen erzähle, überlasse ich Ihnen zu beliebiger Verwendung, ich verzichte auf jedes Recht zu Ihren Gunsten — machen Sie so, als ob Sie sie erlebt hätten; darf ich Sie demnach um eine kleine Abschöpfungsumme bitten". Was konnte Willmann thun, er brachte dem seltsamen Manne eine kleine Abschöpfungsumme in die Hand.

Einige Minuten später brachte ihm die Post eine Menge Briefe, darunter auch solche, deren Schreiber sich in momentaner Geldverlegenheit befanden, denn sie unterließen die Frankirung. Willmann zahlte unter entsprechenden Gefühlen — die nicht einmal literarisch verwendbar waren — das Stafporto und sein Hauptgedanke war dabei die Aufreibung neuer kapitalistischer Gläubiger. Er öffnete die Briefe nach der Reihe und ürgerte sich bei jedem einzelnen ziemlich gleichmäßig. Der Papierkorb empfing heute reiche Beute.

Ein dieses Paket rief seine besondere Aufmerksamkeit hervor, es war ein erschreckend umfangreiches Manuscript, so unleserlich, wie nur möglich geschrieben . . . Er wendete sich durch etliche Seiten und sah gleich, daß es der "Stoff" zu einem modernen Roman-Cyklus à la Bola sein sollte, den ihm der Einsender, unter entsprechender coulante Belehrung, "wie es in solchen Fällen üblich" abtrete. Bola

ungsschulen Ausnahmen von der Vorschrift gestattet waren, wonach der Sonntagsunterricht nur dann zulässig ist, wenn die Unterrichtsstunden so gelegt werden, daß die Schüler nicht gehindert werden, den Hauptgottesdienst oder einen mit Genehmigung der kirchlichen Behörden für sie eingerichteten besonderen Gottesdienst ihrer Konfession zu besuchen. Die "Nationalliberale Correspondenz" schreibt in Bezug darauf:

Ein in der vorigen Reichstagsession infolge einer national-liberalen Interpellation vorgelegter Gesetzentwurf des Bundesrathes, welcher das Provisorium um drei Jahre verlängern wollte, wurde bekanntlich gegen die Stimmen der National-liberalen und Freisinnigen durch Conservative, Reichspartei (mit einigen Ausnahmen), Centrum und Sozialdemokraten abgelehnt. Die Mehrheit ließ sich von dem Gesichtspunkt leiten, daß der Fortbildungsunterricht überhaupt vom Sonntag hinweg in die Woche verlegt werden müsse, was aus praktischen Gründen nicht oder nur unter erheblicher Einschränkung der Wirkung dieses Unterrichts geschehen kann. Der gewerbliche Fortbildungsunterricht ist damit in einer Zeit, wo das Handwerk sich nur noch durch gründliche technische Ausbildung gegen die Aufsäugung durch den Großbetrieb mühsam aufrecht erhalten kann, aus engerzügigsten kirchlichen Interessen mit einem schweren Schlag bedroht. In einzelnen Ländern und Städten ist durch Entgegenkommen einsichtsvollerer und wohlwollenderer Kirchenbehörden bereits früher eine bestreitbare Lösung zustande gekommen; im größten Theil Preußens haben die Kirchenbehörden jede Verständigung abgelehnt und das Handwerk wird jetzt die hochkirchliche Handwerkertreue empfinden, welche dem Gewerbebestand die Erziehung zu tüchtigen und leistungsfähigen Menschen im einseitigsten kirchlichen Interesse erschwert.

**Die Nothlage der Handlungshelfen** hat bekanntlich zu einer von der Reichsregierung veranlaßten amtlichen Erhebung Veranlassung gegeben. Als Beweis dafür, daß tatsächlich eine Nothlage unter den im Handel beschäftigten Hilfskräften vorhanden ist, dürfen die gesetzlichen Maßregeln (Sonntagsschule, obligatorische Fortbildungsschulen, Kranken- und Invaliditätsklassen &c.) bezeichnet werden, die zur Linderung des Nothstandes bisher ergriffen wurden. Diese Maßregeln können indeß so lange keine dauernde Heilung bringen, als sie das Uebel nur obenhin treffen. Der Hauptgrund für das Umsichtgreifen der Nothlage liegt in der Thatzache, daß die Gehilfenstellen übermäßig mit dienendem Personal vollgeprägt sind und fortgesetzte ungezügelte Zuwachs erfahren, während der Abschluß durch das Aufrütteln von Gehilfen zum Prinzipal außerordentlich langsam und spärlich ist, zumal ein großer Theil der selbstständigen Kaufleute in seinen eigenen Söhnen den natürlichen Nachwuchs findet. Nach der Bevölkerungszählung vom Jahre 1882 hat seit dem Jahre 1875 eine Vermehrung der im Handel beschäftigten Leute um 176 934 Köpfe stattgefunden, an welcher Vermehrung die Geschäftsführer mit nur 15 652 Köpfen oder mit 3,06 pCt., dagegen das Hilfspersonal mit 161 282 Köpfen oder mit 70,1 pCt. beteiligt sind.

Die sozialpolitische Tragweite dieses Missverhältnisses liegt auf der Hand. Sie besteht in einer wachsenden Unzufriedenheit der beteiligten Kreise mit den bestehenden Verhältnissen, in einem mangelnden Interesse für den Staatsverband, innerhalb dessen ein bestimmtes Maß von Lebensglück nicht erreicht werden könnte, und in einem schleichlichen Abschwanken zur Sozialdemokratie seitens der widerstandsfähigeren Elemente.

Um nun diesem Missstand gründlich abzuholzen, hatte sich der Straßburger Handelslehrer Beipel neuerdings in einer Eingabe an den Direktor der Reichsbank, Wirklicher Geh. Rath. Dr. Koch gewendet, in welcher empfohlen

habe wohl etwas Nehnliches geschrieben aber in — französischer Sprache.

Ebenso viel Freude, wie die naive Einführung dieses Mannes bereiteten ihm die Briefe. In dem einen teilte ihm ein Client seines Freundes, der Advokat ist, mit, er solle aus seinem langjährigen Prozesse, den er in vier Instanzen verloren, etwas Dramatisches machen: das würde seinen Gegner riesig ärgern und sicher einen vollen Erfolg erzielen. Von den Tantiemen verlangte er bloß die Bezahlung der Expenserechnung, welche der dramatische Prozeß hervorgerufen.

Ein anderer Brief enthielt hundert Scherze aus der Kinderstube, die ihm ein philanthropischer Papa zur Verfügung stellte, die Sachen seien noch nirgends erschienen, da sie erst — gestern dem Munde seines Allerjüngsten entlossen, dessen Portät zur alljählichen Benützung mitfolge. Die Scherze, welche gut waren, entbehrt des Reizes der Neuheit, der kleine liebe Junge schien die Rubrik "Kindermund" der Wipptäler gewissenhaft zu verfolgen, und die schlechten Späße stammten sicherlich vom bösen Papa und wurden dem unschuldigen Knaben bloß angedichtet.

Ein dritter Brief lautete:

"Geehrter Herr! Gestern Abend befand ich mich in einer eigenhümlichen Stimmung . . . als Dichter werden Sie mich schon verstehen . . . es war so eine gewisse Ahnung, mit einem Wort ein ungewisses Gefühl, daß Sie wohl am besten schildern könnten in einem kleinen lyrischen Gedicht. Bitte aber Niemandem zu erzählen, daß die Idee von mir ausgeht. Ich bin in einem Geschäft angestellt, das würde mich da compromittieren. Ich hoffe, daß Sie sich aus meinem Gedichte ein hübsches Honorar heranschlagen und zeichne, zu ähnlichen Ideen stets bereit, als Ihr ergebener

wird, die Unterbrechung, die im Kaufmannsstande beim Auftrütteln vom Gehilfen zum Prinzipal eintritt, durch die Reichsbank auf ein Minimum zu beschränken. Das Eincreisen der Reichsbank wäre so zu denken, daß diese jungen Kaufleute, welche sich durch persönliche Tüchtigkeit (Zeugnisse) und moralische Würdigkeit (Leumund) auszeichnen bis zu einem bestimmten Betrage unter mäßiger Vergütung einen Banco-Credit in Ansicht und nach Maßgabe ihres ungedeckten Notenumlaufs zwecks Etablierung in einer bestimmten Berufssart und Erlangung der commerciellen Selbstständigkeit einräumte. Die Aussicht über die moralischen Qualitäten und die damit zusammenhängende geschäftliche Wirksamkeit wäre durch Reichsbankstellen auszuüben.

Auf diese Eingabe hat jetzt Herr Dr. Koch den folgenden Bescheid ergehen lassen:

Die Erörterungen über die Lage der Handlungshelfen und die Vorschläge von Mitteln zur Verbesserung derselben, welche in Euer Wohlgeboren geselliger Zuschrift vom 6 d. M. und deren Anlagen enthalten sind, habe ich mit Interesse gelesen. Was indessen die Maßregeln anbetrifft, durch welche strebamen, aber nicht mit ausreichenden Mitteln ausgestatteten jungen Kaufleuten die Crediterlangung zum Zweck der Begründung selbstständiger Geschäfte erleichtert werden soll, so kann ich Ihnen nur darin beitreten, daß einer Mitwirkung der Reichsbank in dem angeborenen Sinne die Bestimmungen im § 18 des Bankgesetzes vom 14. März 1875 entgegenstehen. Von einem Versuche, dieses Hindernis im Wege einer Abänderung des Bankgesetzes zu beseitigen, würde ich, von anderen erheblichen Bedenken abgesehen, schon deshalb keinen Erfolg erwarten können, weil eine dahingehende Anregung zweifellos ähnliche Wünsche zahlreicher anderer Berufsklassen hervorruft und damit an die Reichsbank Ansprüche auf Creditgewährung herantreten lassen würde, deren Befriedigung mit den Aufgaben der letzteren als Central-Bank und insbesondere mit der gebotenen Rücksicht auf steile Flüssigkeit ihrer Anlage völlig unverträglich wäre. Ich bin daher zu meinem Bedauern außer Stande, Euer Wohlgeboren eine Unterstüzung der von Ihnen gemachten Vorschläge meinerseits in Aussicht zu stellen.

Dr. Koch,  
Wirklicher Geheimer Rath.

### Deutschland.

\* Berlin, 30. August. (Hof- und Personalnachrichten.) Zu der gestrigen größeren Frühstückstafel bei Ihren Kaiserlichen Majestäten im Neuen Palais hatten die Generale, Regiments-Kommandeure und etatsmäßigen Stabsoffiziere der 5. Division Einladungen erhalten. Zur Abendtafel war der Kaiserliche Botschafter am Königlichen italienischen Hof, v. Bülow, mit einer Einladung beehrt worden. Heute früh unternahmen die Kaiserlichen Majestäten wiederum einen gemeinsamen Spazierritt in die Umgebung des Neuen Palais. Von demselben zurückgekehrt, hörte Se. Majestät der Kaiser zunächst den Vortrag des Kriegsministers, General der Infanterie Bronsart v. Schellendorff, und arbeitete sodann längere Zeit mit dem Chef des Militär-Kabinetts, General der Infanterie, Generaladjutant von Hahnke. — S. R. H. der Großfürst Michael Nikolajewitsch von Russland ist in Begleitung seines Adjutanten General Tolstoi gestern Abend um 7 Uhr aus St. Petersburg hier angelommen und in der Kaiserlich russischen Botschaft abgestiegen. Sein Adjutant hat im Hotel Bristol Wohnung genommen.

— (Ein Verein preußischer Volksschullehrerinnen) ist der Gründung nahe. Ein zahlreich verbreiteter Aufruf hat lebhafte Entgegenkommung gefunden. Der Verein soll eine Organisation zur Vertretung der amtlichen Interessen der Volksschullehrerinnen werden.

Willmann verschob die Ausarbeitung der lyrischen Idee auf spätere Seiten! Noch oft genug wurde er im Laufe des Tages vom Briefträger molestiert mit den abschrecklichsten Erzeugnissen menschlicher Phantasie. Ein ihm bekanntes Mädchen bat ihn, eine Novelle zu verfassen, in der er alle ihre Reize und Vorzüge in das hellste Licht rücke und sie als Goldfisch feinster Prägung hinstellen möge, dann werde sie sicherlich eine passende Partie finden und auch die Novelle würde ihren Eltern große Freude bereiten.

Gerner ersuchte ihn ein in falliten Kreisen bekannter Geschäftsmann, seinen Concurrenten in einem sozialen Arbeiterstift zu verarbeiten: derselbe zahlreiche miserable Löhne und habe sich durch einige Concurrenz bereits ein Vermögen erhandelt. Der selbstlose Mann legte auch ein interessantes Scenarium bei, in welchem das Zimmer des zu verarbeitenden Fabrikanten sehr getreu gezeichnet war und dessen Geschäftsnüsse mit erschütternder Realistik enthüllt wurden. Ein "Diener aus den besseren Ständen" überwandte den ersten Band eines "Cavalier-Romanes", in dem es von Angriffen der Aristokratie und orthographischen Fehlern wimmelte.

Und das alles mußte der arme stofflose Autor lesen. Und er wußte gut, wem er diese anmutigen Correspondenzen zu verdanken hatte. Schon am nächsten Tage setzte er sich hin und schrieb seinem literarischen Retter, daß er nun mit funkelnden Sujets für eine Ewigkeit und noch länger versorgt sei, derselbe möge jetzt ein wenig seine Bemühungen einstellen, denn er könne so rasch das vorhandene Material nicht aufarbeiten.

Nachdem er diesen Brief geschrieben, begann er über einen Feuilletonstoff zu grübeln und er ärgerte sich, daß ihm — gar nichts Neues einfallen wolle . . .

— (Zu dem Allgemeinen Delegiertenfest der nationalliberalen Partei), der am 30. September in Frankfurt a. M. stattfindet, sind jetzt die Einladungen ergangen. Das Programm lautet: Samstag, 29. September, Abends 8 Uhr, Begrüßungsfest im Palmengarten, Sonntag, 30. Sept. Vormittags 11 Uhr Delegiertenversammlung im Saalbau, Abends 8 Uhr, Congress im Zoologischen Garten. Am Montag, 1. Oktbr., findet im Sonderzug ein gemeinsamer Ausflug nach Heidelberg statt. Die Verhandlungen der Delegierten-Versammlung im Saalbau sind vertraulich. Die Berichterstattung darüber erfolgt nur durch das Bureau der Versammlung selbst. Die Heidelberger Parteigenossen haben, wie wir hören, bereits ihre Vorbereitungen zu einem würdigen Empfang der Festgäste getroffen. Es wird u. a. durch freiwillige Beiträge das vielbewunderte Schauspiel der bayrischen Schloßdeichsung veranstaltet werden.

— (Die Zustände in unseren Kolonien.) Von einem entschieden Anhänger unserer Kolonialpolitik, der mehr als 5 Jahre lang in Südafrika an der Natal-eisenbahn thätig war, werden der "Bos. Ztg." einige Tageblätter zur Verfügung gestellt. "Es liegt mir fern", so schreibt er, "durch müßige, gehässige Berichte unserer Kolonien zu schaden. Ich halte es aber für Pflicht, Zustände aufzudecken, die nicht nur das Ansehen unserer Kolonien im Auslande, sondern auch die dort beteiligten Kapitalisten schädigen. Es ist bedauerlich, daß wir noch zu wenig Beamte haben, die wirklich die geeigneten Leute für den Kolonialdienst sind. Viele der dort thätigen Beamten mögen in Deutschland, wo sie unter ständiger Kontrolle stehen, die tüchtigsten Leute gewesen sein. Kommen sie aber nach Afrika, wo sie der früheren Kontrolle ledig sind, dann sind sie wie umgewandelt. Sie spielen jetzt die erste Rolle und bekommen dann einen Dinkel, der sich schon oft verhängnisvoll gezeigt hat." In dem betr. Tageblatt heißt es u. a.:

... Ueber die Zustände in Tanga war ich wenig erbaut. Wie ich hörte, war der kommandirende Offizier nach einem anderen Blaue verfehlt und provisorisch ein Unteroffizier mit dem Kommando betraut. Diesen Herrn traf ich um 1 Uhr Nachmittags bereits stark angetrunken in einer Kneipe. Er und ein anderer Beamter belustigten sich damit, sich gegenseitig die Tropenhelm einzuschlagen. Weiter gehend, sah ich fünf Gefangene, die durch Halstringe und daran befindliche Ketten am einander gefesselt waren. Der sie beaufsichtigende schwarze Polizist schien wenig Interesse daran zu haben, sie zur Arbeit anzuhalten. Er ließ es ruhig geschehen, wie sie unter der Beranda einer Hütte mit einem Mädchen spazierten und lachten. Gleich darauf kam ich zu dem Gefängniß. Vor diesem stand ein Schilderhaus. In diesem sah ich links in der Ecke ein Gewehr, rechts ein Seitengewehr mit Koppel und in der Mitte einen Sessel. Es sah recht gemütlich aus. Wen ich aber nicht erblickte, war der schwarze Posten. Ich rief schließlich, und richtig, da sah er mit aufgelnöpftem Bassinetto angeschlendert. Er erzählte mit aller Seelenruhe, er habe in dem einen Hause getrunken. Ich hatte viel von dem Bau der Eisenbahn gehört, die Tanga mit dem weiter im Innern liegenden Plantagen verbinden soll, und hoffte, daß die bisher empfangenen schlechten Eindrücke sich beim Anblick der Wahr schnell verwischen würden, doch leider fand ich ein Pfuscherwerk vor, wie es selten nicht gemacht werden konnte. Der Schaden, der unserer Kolonie durch diesen verunglückten Bahnbau zugefügt wird, ist sehr bedeutend, denn wie soll ein Kapitalist, der diese Wirtschaft sieht, sich bereit finden, in Kolonialunternehmungen Geld zu leisten? Es wäre sehr wünschenswert, wenn der Bahnbau energisch betrieben würde, da das Hinterland von Tanga zu den besten Hoffnungen berechtigt. Tanga könnte in kurzer Zeit der erste Hafen von Deutsch-Ostafrika werden. In wenigen Jahren werden die Plantagenversuche den Beweis liefern können, wie produktionsfähig das Land ist, und dann werden sich hoffentlich auch Kapitalisten finden, die an der Weiterentwicklung unserer Kolonie arbeiten.

Köln, 30. Aug. (Der Katholikentag) ist heute geschlossen worden. Um acht Uhr begann die letzte geschlossene Sitzung, in der die 10 sozialpolitischen Thesen, auf die man sich vorläufig geeinigt hat, angenommen wurden. Um 11 Uhr begann die letzte öffentliche Versammlung. Bogeno, Fabrikbesitzer aus Haaren bei Aachen, sprach über Arbeitslosigkeit und forderte obligatorische Versicherung dagegen. Er vertheidigte zugleich die Ringe als Mittel zur Regelung der Produktion und forderte eine internationale Konferenz zur Regelung der Arbeitszeit. Lieber, stürmisch empfangen, hielt eine pathetische Rede über die Ideale der Katholiken und forderte auch das Schiedsgerichtsrecht des Papstes in internationalen Zwistigkeiten. Orterer sah die Thätigkeit der Versammlung zusammen, betonte die Einigkeit der Katholiken und gesuchte auch der Angriffe der Gegner. Schließlich ertheilte Cardinal Kremens nach einer Ansprache den Segen.

### Moskau.

Frankreich. Infolge des neuen Anarchisten-gesetzes haben bisher 300 Anarchisten Paris verlassen und sich nach Brüssel und London begeben. Wie aus Barcelona verlautet, hat der Anarchist Salvador nach dem Priester verlangt, um zu beichten. Er hat nunmehr die anarchistischen Lehren abgestoßen und erklärt, daß er von der Wahrheit des Katholizismus durch die Lectüre philosophischer Werke überzeugt worden sei. Weiter wird zu der Anarchistenfrage berichtet, daß man auch in den Vereinigten Staaten, trotzdem dort ein Anarchistenrecht nicht zur Annahme gelangte, mit rigoroser Schärfe gegen alles vorgeht, was auch nur einen Beigeschmack von Anarchismus trägt. In Philadelphia weigerte sich kürzlich der Bundes-Districtsrichter, einem Sozialisten den amerikanischen Bürgerbrief zu verleihen. Es half dem Antragsteller nichts, zu erklären, daß er eine Umgestaltung der bestehenden sozialen Verhältnisse auf friedlichem Wege anstrebe, und daß er mit einer Staatsswirtschaft anstatt der

planlosen privaten wolle. Der Richter blieb bei seiner Weigerung. — Die Pariser Polizei sahnt auf das Eifrigste nach den Urhebern der an den Präsidenten Gasimir-Perier fast täglich einlaufenden Drohbriefe. — Dem Minister der Kolonien ist bisher keine Bestätigung davon zugegangen, daß zwei Kompanien französischer Kolonialtruppen bei Timbuctu vernichtet worden seien. Die Mittheilung wird aus diesem Grunde für falsch gehalten.

**Frankreich.** In dem Ministerrath unter Vorsitz des Präsidenten Gasimir-Perier wurde beschlossen, die Generalräthe von Bouches du Rhône und vom Vordepartement wegen ihrer Proteste gegen das Anarchistengesetz zu mahregeln. Der nächste Ministerrath findet am 16. September in Pont sur Seine statt.

**Niederlande.** Ein vom Ministerium der Colonieen veröffentlichte Listen enthält die Namen der auf Lombok gefallenen und verwundeten Offiziere. Nach dieser Liste sind 9 Offiziere tot, 10 Offiziere schwer und 5 Offiziere leicht verwundet; 5 Offiziere werden vermisst. Die Anzahl der gefallenen, verwundeten und vermissten Mannschaften ist noch nicht veröffentlicht. Das Ministerium hat telegraphisch um Angabe der Namen derselben ersucht, um sie den Familien, welche das Ministerium belagern, um Nachricht zu erhalten, zur Kenntnis bringen zu können. Im ganzen Lande herrscht Niedergeschlagenheit. Die gelegentlich des Geburtstages der Königin Wilhelmine für den 31. d. M. geplanten Hoffestlichkeiten werden nicht stattfinden. Die Minister, sowie die Militär- und Colonialbehörden sind im Haag zusammengetreten, um über die Voge und die zu treffenden Maßregeln zu berathen.

**England.** Die aus ständigen schottischen Bergleute beschlossen in einer in Glasgow abgehaltenen Versammlung mit 25,417 gegen 20,942 Stimmen, die Arbeit bei einer täglichen Reduktion von sechs Pence wieder aufzunehmen. Man erwartet sicher, daß die Eigentümer zustimmen werden.

### Vocales.

Wiesbaden, 31. August.

**Curhaus-Gartensfest.** In Folge des eingetretenen schönen Wetters veranstaltet die Curdirektion am nächsten Montag, den 8. September ein Nachmittags 4 Uhr beginnendes großes Gartensfest mit besonders reichhaltigem Feuerwerkprogramm.

**Radsport.** Die Ausschreibung des reich ausgestatteten großen internationalen Herbst-Weitsfahrens für Herrenfahrer, welches die Curdirektion am nächsten Sonntag den 2. September auf ihrer Weitsahrbahn in der neuen Anlage veranstaltet, hat nicht versiegt eine große Anziehungskraft in der Radsport-Sportwelt auszuüben. An 160 Rennungen sind ergangen, so daß das Rennen noch etwas stärker besetzt ist, wie das Frühjahr-Weitsrennen am 3. Juni. Unter den angemeldeten Rennfahrern befindet sich eine größere Zahl erster Fahrer, so Carl Kimmel, der Meistersfahrer für Sachsen, Ferdinand Becker, der Meistersfahrer der Rheinlande, Max Gehrig, Ferdinand Schröder, Georg Haun, Georg Göß, Hans Schilderger-München, J. Höß Wiesbaden u. s. f. Besonders gut sind auch die Hochradfahrer besetzt, für welche von bekannten ersten Fahrern u. a. Pettitjean-Wiesbaden, Schüllermann-Bamberg, Lautermann-Darmstadt, Fritz Schwemmer-Nürnberg, Hartung-Leipzig, Liebretz-Offenbach gekannt haben. Ein glänzender, hochinteressanter Verlauf der einzelnen Fahrten ist daher schon im Vorauß gesichert. Da über die genaue Auffüllung des Programms fast eine ganze Woche vergeht, so kann dasselbe erst bis Samstag Abend fertiggestellt werden. Für den dem Rennen nach Beendigung des 11<sup>th</sup>, Uhr im Kurgarten stattfindenden Frühconceres mit Frühschoppen vorhergehenden Corso sind gleichfalls zahlreiche Anmeldungen eingegangen. Die Curdirektion wird den Vereinen, welche sich mit Standarte betheiligen, je eine Bannerschleife stiftet. Der Corso beginnt 1<sup>th</sup>, Uhr auf dem Kurzaalplatz und bewegt sich — Musik voran — durch die Paulinen-, Friedrich-, Schwabacher-, Rhein- und Wilhelmstraße über den Kurzaalplatz durch die obere Wilhelmstraße und die Sonnenbergerstraße nach dem Radfahrrplatz, woselbst um 3 Uhr die Rennen beginnen, welchen die Preisvertheilung auf dem Sattelplatz sofort folgen wird. Daran schließt sich das Doppel-Concert (— in Anbetracht des Geburtstages mit patriotischem Programm) — nebst Illumination, bengalischer Beleuchtung und Bombardement im Kurgarten, wodurch dem Festtage, welcher jedenfalls zahlreiche Besucher nach Wiesbaden ziehen wird, ein glänzender Abschluß gegeben ist. — Der hiesige Radsport-Verein, welcher am Abende vorher sein gebähriges Siftungsfest und Begrüßung des hunderten aktiven Mitglieds auf dem Neroberg feiert, veranstaltet nach Beendigung des Frühconceres ein gemeinschaftliches Essen im festlich geschmückten Biersalon des Kurhauses, woselbst auch Abends gemütliches Zusammensein mit Damen stattfindet.

**Zur Invaliditäts- und Altersversicherung.** Gemäß § 104 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes vom 22. Juni 1889 verliert eine Quittungskarte ihre Gültigkeit, wenn sie nicht bis zum Schlusse des dritten Jahres, welches dem am Kopfe der Karte verzeichneten Jahre folgt, zum Umtausche eingereicht worden ist. Mit Ablauf des Jahres 1894 werden demzufolge alle Quittungskarten ungültig, welche im Jahre 1891 ausgestellt und bis Ende 1894 nicht umgetauscht worden sind. Die im Jahre 1890 ausgestellten Quittungskarten würden hiernach also bereits ungültig sein. Indessen haben die Versicherungsanstalten mit Rücksicht darauf, daß das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz erst am 1. Januar 1891 in Kraft getreten ist, auch den Karten aus 1890 eine Anerkennung bis zum Schlusse des laufenden Jahres zugesichert. Demnach sind also sämtliche in 1890 und 1891 ausgestellte, mit Beitragsmarken besetzte Quittungskarten von denjenigen Personen, welche solche noch besitzen, bei der Quittungskartenausgabe stelle des Wohnortes schleunigst einzureichen, da sonst alle diese Karten vom 1. Januar 1895 ab ungültig werden.

**Personalnachrichten.** Das „Regierungs-Amtsblatt“ meldet: Der Königl. Kreisherrort A. Kampmann zu Genthin ist in die Kreisherrortsstelle der Kreise Wiesbaden — Stadt und Land — mit dem Amtssitz in Wiesbaden versetzt worden. — Der zum Provinzial-Schulrat bei dem

Königl. Provinzial-Schulcollege in Cassel ernannte Gymnasial-Direktor Dr. Bächler in Wiesbaden ist am 20. d. M. in sein neues Amt eingeführt worden.

**Seine Majestät der Kaiser** wird sich am 16. Oktober nur kurze Zeit in unserer Stadt aufzuhalten, erst kurz vor Begegnung der Feierlichkeiten einzutreffen und nach Schluss derselben alsbald wieder abreisen. Die Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmales erfolgt am genannten Tag Nachmittags, die Eröffnungsfest der neuen Königl. Theaters um 6 Uhr Nachmittags. Das von der Stadt angebotene Festbankett, sowie den Fackelzug mit Serenade hat Seine Majestät dankend abgelehnt.

**Residenz-Theater.** Die Direction macht darauf aufmerksam, daß die jetzt gelösten Duengenbillets eine Gültigkeitsdauer bis 1. Dezember 1894 haben. — Der Beginn der Vorstellungen im Residenz-Theater, ist in Unbetracht der jetzt länger und füller werden den Abenden, von morgen Samstag, den 1. September, wieder auf 7 Uhr angesetzt!

**Eisenbahnverkehr.** Laut einer Benachrichtigung der Königl. Eisenbahn-Direction Köln (Anscheinlich) tritt vom 1. September an beiden Schnellzügen mit sogenannten Plakarten bezüglich der letzteren eine Preiserhöhung ein. Die Plakette beträgt dann auf Strecken von nicht mehr als 150 Kilometer in der ersten und zweiten Wagenklasse 1 M. und in der dritten Wagenklasse 50 Pf. und auf längere Strecken in der ersten und zweiten Klasse 2 M. und in der dritten Klasse 1 M.

**Postalisch.** Vom 1. September ab treten die Niederrändischen Antillen und Niederrändisch-Guiana der Wiener Postspedite-Uebereinkunft vom 4. Juli 1894 bei, und es sind in Folge dessen Postspedite bis zum Gewicht von 5 Kilogramm unter den Bedingungen des Bereisendienstes nach diesen Gebieten anlässlich. Die Fage beträgt im Verleie mit den Niederrändischen Antillen auf dem Wege über Hamburg 3 M., sonst 3 M. 40 Pf.; mit Niederrändisch-Guiana stets 3 M. 40 Pf. Über die näheren Vorschriften ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

**Erloschen** ist, wie die Reg. Polizeidirektion bekannt macht, die Roßkrantheit auf dem Grundstück des Hauptmanns Philipp Schäfer im Distrikt „Schiersteinerlach“.

**Strassenverkehrs.** Die Goldgasse, von der Lang- bis zur Mezzergasse wird behufs Herstellung und Reparatur von Gas- und Wasserleitungen auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt, desgleichen die Hartingstraße behufs Umbau des Straßenanals.

**Limburg-Wiesbaden.** Der von der Direction der Hessischen Ludwigsbahn auf Anregung des Taunus-Clubs neu eingelegte, Sonntags Abends 10 Uhr von Limburg nach Frankfurt-Wiesbaden abgehende Zug führt zum letzten Mal am nächsten Sonntag, den 2. September.

— Die Rheinstadt besteht gegenwärtig aus 7001 Segelschiffen und Schleppkähnen (4918 hölzerne und 2143 eiserne) und 754 Dampfschiffen (169 Räder- und 585 Schraubenboote). Von den Segelschiffen sind 2506 deutscher, 3763 niederländischer, 755 belgischer und 39 britischer Nationalität. Von den Dampfschiffen sind 407 deutschen, 281 niederländischen und 66 belgischen Besitzern.

**Die goldenen Jahre des Lebens.** Professor George Beaud hat ein langes Studium über den Einfluß des Alters auf die geistige Energie des Menschen vollendet und das Ergebnis in einem Buche niedergelegt. Der berühmte Gelehrte teilt das Leben folgendermaßen ein: die goldenen Jahre des Lebens sind von 30—40; die silbernen von 40—50; die eisernen (?) von 50—60; die bleiernen von 60—70 und die brüderlichen von 70—80. Professor Beaud fand, daß 70 v. G. der menschlichen Arbeit, die auf der Welt verrichtet wird, durchschnittlich in die Jahre vor dem 45. Lebensjahr fallen. All die großen theologischen, metaphysischen und philosophischen Systeme sind das Resultat einer zwischen dem 30. und 50. Lebensjahr geleisteten Arbeit.

**Dampfstraßenbahn.** Wegen der am 1. September Abends 8 Uhr zur Vorfeier des Geburtstags am Kriegerdenkmal stattfindenden Festlichkeit ist behördlich der Dampfstraßenbahnenverkehr zwischen der Röderstraße und dem Kriegerdenkmal in der Zeit von 8 bis 10 Uhr Abends gesperrt. Der letzte Zug ab Beaufort 10<sup>th</sup> Uhr wird indessen wieder verkehren. Die Wagen der Nerobergbahn fahren nach dem Fahrplan.

**X. Bezuglich des sonntäglichen Zeitungsverkaufs auf den Bahnhöfen** ist soeben an die sämtlichen Regierungs-Präsidenten folgender Ministerial-Erlaß ergangen: Es ist wiederholt die Beobachtung gemacht worden, daß an manchen Orten dem Verkauf von Zeitungen und anderem Lesestoff auf Bahnhöfen die Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe nicht genügend beachtet werden. Wie sehen und daher veranlaßt, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß der Handel mit Zeitungen und desgleichen auf Bahnhöfen an Sonn- und Festtagen und während der für das Handels-Gewerbe allgemein freigegebenen Stunden zulässig ist. Dass ein Bedürfnis besteht, für diesen Gewerbedienst auf Grund des § 105a der Gewerbeordnung eine verlängerte Geschäftsstunde zuzulassen, kann nicht anerkannt werden, denn — insoweit hier überhaupt von der Vertriebung eines Bedürfnisses der Bevölkerung die Rede sein kann — wird das reisende Publikum zweifellos überall seine Einkäufe an Zeitungen und anderem Lesestoff in den allgemein freigegebenen Stunden erledigen können.

**y. Das Reichsversicherungsamt** hat neuerdings zwei Entscheidungen gefällt, die für weitere Kreise von Interesse sind. Die erste Entscheidung betrifft den Anspruch der Frau eines bei einem Bauunfall verunglückten Mauers auf Festzehrung einer Rente für ein noch nicht geborenes Kind. Sämtliche Instanzen bis zum Reichsversicherungsamt wiesen den Anspruch ab, die letztere Behörde mit den ausdrücklichen Erklärungen, daß die Verpflichtung zur Entschädigung des Kindes der Vertragsgenossenschaft erst obliegt, nachdem das Kind lebend geboren ist. Der zweite Fall ist folgender: In einem fiskalischen Wald hatte eine Frau beim Grasannähen für ihre Schwiegermutter einen Unfall erlitten. Die Nassauische landwirtschaftliche Vertragsgenossenschaft lehnte die Ansprüche der Verlehrten ab und dezeichnete den Fiskus als hostil. Das Schiedsgericht entschied ebenso. Das Reichsversicherungsamt erklärte aber die vom Fiskus im Nassauischen zugestandene Erlaubnis zum Grasannähen als eine Vergünstigung für die ärmere landwirtschaftliche Bevölkerung. Die Arbeit, welche die Verlehrten verrichtete, kam dem landwirtschaftlichen Betriebe ihrer Schwiegermutter zu gut, die sie in den Wald geschickt hatte. So mit hatte die Vertragsgenossenschaft und nicht der Fiskus für die Kosten des Unfalls aufzukommen.

**Personalnachrichten.** Das „Regierungs-Amtsblatt“ meldet: Der Königl. Kreisherrort A. Kampmann zu Genthin ist in die Kreisherrortsstelle der Kreise Wiesbaden — Stadt und Land — mit dem Amtssitz in Wiesbaden versetzt worden. — Der zum Provinzial-Schulrat bei dem

X. Stedtbrief erläutert die hiesige Königl. Amtsauwaaltschaft gegen den 19 Jahre alten Kochgehilfen Louis Häuer von hier wegen Diebstahls.

\* Zu der Meldung in unserer Freitagssummer, wonach ein Kellner der Schlachthaus-Restauración zum Nachtheile seines Dienstherrn eine Unredlichkeit begangen hat, steht uns dieser mit, daß der in Frage stehende Kellner wieder in seinen Diensten steht, sonst ein braver Mensch sei und ihm das Geld wieder erlaßt habe.

**Fruchtyreise.** Auf dem gestrigen Fruchtmarsch galten: 100 Kg. Hasen 12 M. — Pfg. bis 15 M. 80 Pfg., 100 Kg. Rüschstroh 3 M. 20 Pfg. bis 4 M. 40 Pfg., 100 Kg. Heu 5 M. — Pfg. bis 6 M. — Pfg.

### Aus dem Vereinsleben.

1. Der Wiesbadener Militär-Verein begeht die Vorfeier des Geburtstages am 1. September, Abends präzis 9<sup>th</sup>, Uhr, im „Römersaal“. Der Verein hat sich ganz besondere Mühe gegeben, eine des bedeutungsvollen Geburtstags würdige Feier zu veranstalten. Das Programm ist ein hochpatriotisches. Künstler ersten Ranges haben ihre Mitwirkung in liebenswürdigster Weise zugesagt. Die Gesangsaufführung und die Vereinstafel wirken mit. Ein Lustspiel wird von Künstlern zur Darstellung gebracht. In dem schön dekorierten Saale verspricht die Feier eine geradezu glänzende zu werden.

### Aus der Städtischen Verwaltung.

#### Aus der Magistrats-Sitzung vom 30. Aug. I. J.

- 1) Die Frist zur Einreichung definitiver Offerten, betr. die Neuerwerbsericherung des neuen Theaters zu 2/3 nebst dem ganzen Mobiliario, sowie des übrigen städtischen Mobiliars, ist bis zum 8. September I. J. verlängert worden.
- 2) Auf den Antrag des Feldgerichts hat der Magistrat beschlossen, die Vertilgung der Krähen in 1/4 städt. Stadtgebiet durch Abschuss in Aussicht zu neigen und die Genehmigung der zuständigen Behörde dazu zu erwirken. Es wird beachtigt, den Abschuss durch die städtischen Feldhüter und Förster, sowie durch die Jagdväter bzw. deren Jagdaufseher vornehmen zu lassen und eine Schußprämie von 20 Pfg. zahlbar gegen Ablieferung der Hände, auszuzahlen.
- 3) Zum Vorsitzenden des Schiedsgerichts der hiesigen Tapferer-Innung für Streitigkeiten zwischen ihren Mitgliedern und deren Gesellen wurde an Stelle des verstorbenen Stadtrath Eßh. Herr Stadt- rath Döbel ernannt.

### Aus der Umgegend.

**Schierstein,** 30. August. Das Stadtbauamt Wiesbaden (Abteilung für Kanalisationswesen) hat hier eine dankenswerthe Einrichtung getroffen, indem genannte Behörde dem Herren Kaufmann W. Seipel jun. den Verkauf von Billets für die in der Wiesbaden Klär-anlage hergestellten Düngerarten übertragen hat. Die Herren Landwirte können nun ganz bequem hier die Billets in Empfang nehmen und ohne Weiteres ihre Fuhren besorgen. Man hat es hier mit einer angesehenen Behörde zu thun, die für die im Dünger enthaltenen Substanzen volle Garantie bietet resp. Leistung. Gerade dieser Umstand dürfte unsere Landwirthe zu recht häufigem Bezug veranlassen. Wie der „Sch. Ztg.“ übrigens ein Landwirt mittelt, sollen die Düngerarten in Wiesbaden einen viel höheren Werth darstellen und der Bezug seitens der Nachbarorte ebenfalls sehr lebhaft sein.

**Eppstein,** 30. August. Wie an dieser Stelle schon kurz bekannt gegeben, findet Sonntag, den 2. September, die Einweihung des Kaiserstempels auf dem Staufen statt, welche in Verbindung mit der Gauuniformfahrt des Mitteltaunusgau gefeiert wird. Nach Ein treffen des Limburg-Wiesbadener Bahnzugs um 1.31 Uhr Mittags steht sich der Festzug in Bewegung und nimmt seinen Weg durch die Straßen Eppsteins nach dem Staufen, woselbst der Festplatz sich befindet. Auf dem Festplatz ist für alle Getränke, sowie kalte Speisen und Kaffee und Kuchen gesorgt. Bei eintretender Dunkelheit tritt der Festzug mit Lampions, welche auf dem Festplatz erhältlich sind, seinen Rückweg an. Sodann wird die Burgruine Eppstein bengalisch beleuchtet. In der Richtung nach Frankfurt wird um 11.05 Uhr Nachts ein Extrazug abgefahren.

**Baungsenschwalbach,** 30. Aug. In der gestrigen Hauptversammlung des Nassauischen Bienenzüchtervereins im Nassauischen Hofe hatten sich aus Rah und Herrn 140 Mitglieder und wohl ebenjoviel Nichtmitglieder eingefunden. Herr Seminarlehrer Schäfer aus Montabaur eröffnete die Versammlung und ertheilte zunächst das Wort Herrn Rector Müller von hier, der mit kurzen herzlichen Worten die Gäste begrüßte. Hierauf sprach Herr Seminarlehrer Steinweiler von Dillenburg über die neuesten Bestrebungen auf dem Gebiete der Bienenzucht. Seine Ausführungen zeigten von großer Sachkenntniß und fanden allgemeinen Beifall. Hat noch mehr Lob erntete Herr Pfarrer Kopfermann von Bredenheim mit seinem vieljähig humoristisch gehaltenen Vortrag über das Thema: Können auch Damen mit Erfolg Bienenzucht treiben? An diese beiden Vorträge schlossen sich praktische Arbeiten an Bienenvölkern, ausgeführt vom Altmäister Pfarrer Wegand und dem Bienennieder Böhm aus Flacht. Während der Ausführung dieser Arbeiten walteten zwei Kommissionen ihres Amtes. Die Prämierungscommission besichtigte die reichen Honigschläge sowie die Bienengeräthe der Ausstellung und erkannte etwa 15 Preise, bestehend in silbernen und bronzenen Medaillen, Diplomen, sowie in Geldbeträgen für besondere Leistungen zu. Die Verlosungskommission laufte für eine Freiverlosung etwa 50 Gewinne und bestimmte durch Glücksspiel, wem sie gehören sollten. Um feststellen zu können etwa 80 Personen Theil. Küche und Keller des Herrn Philipp fanden ungeheiltes Lob. Die ausgestellten Honigschläge verleideten größtentheils bis zum 3. September im Ausstellungslafal und können Einkäufe bis dahin täglich gemacht werden.

**Frankfurt,** 30. August. Der Erbgrößherzog von Hessenburg traf heute hier ein und nahm mit seinem Gefolge das Diner im „Gäst-Haus“ ein. — Gestern Mittag wollten zwei Mädchen, die das Aufsteigen auf der Station Eschborn versäumt hatten, aus dem fahrenden Zug springen. Das eine führte dies Vorhaben so schnell aus, daß der gerade auf dem Laufbrett befindliche Conduiteur nur noch Zeit fand, durch sein Eingreifen den Sprung gegen die Fahrtrichtung, der voraussichtlich die schlimmsten Folgen gehabt hätte, zu verhüten. Das Mädchen kam mit leichten Verletzungen davon. Das andere Mädchen wurde von einem Frankfurter Melegat im Coupee festgehalten.

**— Wallgarten,** 30. August. Die hiesige, sowie die Nach-

bargemeinde Hattenheim, welche seither von der Gemeinde-  
steuer befreit waren, wollen letztere für das Etatjahr 1895/96  
erheben, da die Ausgaben größer geworden sind.

— **Destrich.**, 30. August. Die Weinhandlung Adler in  
Wiesbaden kaufte von Herrn R. R. Böb hier 2 Stück  
1888er Wein zu 1200 fl. das Stück = 1200 Liter.

— **Niederselters.**, 30. August. Am Donnerstag feierte  
unser Herr Pfarrer Spangmacher sein 25 jähriges  
Priesterjubiläum. Am Vorabend des Festes veranstaltete  
die Bürgerschaft einen Fackelzug. Der Gefangenverein trug  
vor dem Rathaus das Brot vor, und Herr Lehrer  
Höde brachte dem Jubilar die Glückwünsche der Gemeinde-  
dar, worauf dieser herzlich dankte. Am Tage selbst hatte ganz  
Niederselters ein prächtiges Festgewand angelegt, alle Arbeit,  
selbst die auf dem Brunnen, ruhte. Von weiggleideten  
Kindern wurde der Jubilar zum festlich geschmückten Gottes-  
haus abgeholt, woselbst ein durch gut vorgetragene Gesänge  
begleitetes Hochamt, sowie Predigt gehalten wurde. Die ganze  
Feier ließte den Beweis, daß Herr Pfarrer Spangmacher  
die Liebe und Achtung seiner Pfarrkinder in hohem Grade be-  
fiegt. Unter den Geschenken, die dem Jubilar überbracht wurden,  
sei namentlich ein prächtiger Hochaltar, gewidmet von der  
ganzen Gemeinde Niederselters, erwähnt. Auch aus Höchst, dem  
Orte der früheren langjährigen Thätigkeit des Geistlichen,  
gingen demselben zahlreiche Beweise der Achtung und  
Theilnahme zu.

— **Limburg.**, 30. August. Am nächsten Montag, den 3.  
September, wird hier der Martin-Geburt-Markt abgehalten. — Ein Landmann, welcher in einem hiesigen Gasthof übernachtete,  
machte am Mittwoch in der Frühe die unangenehme Entdeckung,  
daß ein junger Mann, welcher mit ihm in demselben  
Zimmer schlief, seine Brieftasche mit 400 fl. gestohlen und das  
mit das Weite gesucht hatte. Sofort eingeleitete Nachforschungen  
blieben erfolglos.

Montabaur, 30. Aug. In der gestrigen Sitzung der  
Stadtverordnetenversammlung wurde der Entwurf des Schaf-  
weide-Verordnung vorgelegt und genehmigt; ferner wurde der  
vom Magistrat pro 1895/96 aufgestellte Finanzplan durch-  
zuhören und genehmigt. Derselbe stellt sich in Einnahme auf  
94,912 fl. 37 flg., desgl. die Ausgaben, und wurde die für  
1895/96 zu erhebende Gemeindesteuer auf 100 Prozent festgesetzt.

— **(Kurze Notizen.)** Der bekannte spanische Staatsmann  
bei Castillo, welcher schon einmal vor Jahren in Ems  
die Kur gebraucht, ist wiederum zu gleichem Zweck dort ein-  
getroffen und hat mit Gemalbin in den „Vier Jahreszeiten“-  
Wohnung genommen. — Herr Amtsrichter Fuchs in Nieder-  
aula ist zum Landrichter ernannt und an das Landgericht zu  
Limburg a. d. Lahn versetzt worden. Nach Beendigung der  
Gerichtsferien am 16. September wird Herr Fuchs seine neue  
Stelle antreten. — Das Kreismissionsfest der Synode  
Marienberg wurde am letzten Sonntag vom schönsten Wetter  
begünstigt unter zahlreicher Beteiligung in Westerburg be-  
gangen. — Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich  
in der Brauerei von Gebrüder Fohr zu Hanau; einem  
Mann, welcher in dem Eßkeller beschäftigt war, fiel ein Stück  
Eisen so unglücklich auf den Kopf, daß der Tod sofort eintrat.

## Neues aus aller Welt.

— **Frankfurt.**, 30. August. Wie dem hiesigen „Gen. Anz.“  
aus Papenburg gemeldet wird, verwechselte eine Bäuerin auf einem  
benachbarten Gehöft zwei Döten und mischte der Suppe statt Mehl  
Zucker in bei. Ein im Hause beschäftigter Schneider und ein Kü-  
nigknecht standen sofort, drei Söhne sind schwer erkrankt.

— **Berlin.**, 30. August. Mit dem Tode gebüßt hat heute  
früh der Posthilfsbote Moritz Thier ein im Amt begangenes Ver-  
brechen. Er war auf dem Postamt 40 (Vorherr Bahnhof) beschäftigt  
und hatte daselbst am Mittwoch Abend bis 10 Uhr Dienst gehabt,  
wobei er bei dem Verladen von Wertgegenständen in einem Postwagen  
mitwirkte. Kaum hatte er sich nach Beendigung des Dienstes ent-  
sezt, als ein Postbeutel mit 589 Mark vermisst wurde. Während  
die Beihilfenden nachdachten, wie das Wertstück verschwunden sein  
könne, erinnerte sich der Posthilfsbote, in einem kleinen Gehöft  
auf dem Eisenbahnkörper, nahe der Stelle, wo die Verladung statt-  
gefunden hatte, einen Schatten bemerkte zu haben. Darauf knüpfte  
sich die Vermuthung, daß der Postbeutel gestohlen und in dem  
Gebüsch vorläufig versteckt sein könnte. Näherte Nachforschung ergab,  
daß der vermisste Beutel wirklich dort niedergelegt worden war.  
Um nun den Täther zu fassen, wurde das Geld herausgenommen  
und der Beutel mit kleinen Steinen gefüllt. Gleichzeitig wurde  
ein Beobachtungsposten ausgestellt. Nachdem man bis gegen 1 Uhr  
gespannt hatte und fast schon an dem Gelinge zweifelte, näherte  
sich in der Dunkelheit ein Mann dem Postbeutel, ergriff den Beutel  
und ließ damit die Schiene entlang fort. Die im Hinterhalt  
liegenden Beobachter sahen ihm nach; der Fliehende überwand nun  
einige Hindernisse und gelangte so auf einen anderen Schienenstrang.  
Während er nun weiterkam und anscheinend einen Ausweg nach  
der Lebenerstraße zu gewinnen suchte, rannte er dem von Hannover  
kommenden Personenzug Nr. 9 entgegen, der um 1 Uhr 35 Min.  
aus dem hiesigen Bahnhof einlaufen muß. Hinter dem Grundstück  
Lebenerstraße 26, wo sich der Lebener Bahnhof befindet, wurde Thier  
von dem Zug erfaßt und an Kopf und Brust überfahren. Er  
wurde auf der Stelle getötet; seine Leiche brachte man nach  
dem Schauhaus.

— **Baden-Baden.**, 30. August. Den Jubiläumspreis  
von Baden, Goldpolst und 40,000 Mark, den ersten, Distanz  
2200 m., gewann heute Freiherr von Bünchhausen's bewaune Stute  
„Ilse“ glänzend gegen die französischen Pferde „Sulphine“,  
„Benderme“ und „Sarpejus“, die als 8., 6. und 7. folgten.

— **Baden-Baden.**, 29. August. In einem hiesigen Hotel  
wurde einer fremden Dame, während sie bei den Rennen war, die  
Summe von 16,000 Mark entwendet. Die Polizei ist eifrig auf  
der Suche nach dem Täther.

— **Chemnitz.**, 29. August. Die hiesige Polizei hat die Ge-  
sangvereine „Liebesträne“, „Hoffnung“ und „Cartettverein“ gestern  
aufgelöst. Die Mitglieder waren ihrer politischen Anschauung nach  
meistens Sozialdemokraten.

— **Stuttgart.**, 29. August. Die Frau eines hiesigen Rechts-  
anwalts und der Sohn eines hiesigen Bürstenhändlers vergifteten  
sich in der Wohnung der Rechtern. Die Frau war erst seit sechs  
Wochen verheirathet.

— **Ostende.**, 29. August. Der Ballon „Rapide“, welcher zu  
Tourcoing mit vier Insassen aufstieg, stürzte in's Meer. Alle  
vier Passagiere ertranken.

— **Paris.**, 29. August. Bei Narbonne wurden gestern sechs  
Schwefelkohle von einer Woge erfaßt und in's Meer gerissen. Nur  
vier konnten gerettet werden. — Auf dem großen Weinmarkt in  
Nîmes erreichte der Umsatz über 100,000 Francs. Der Preis  
des Hektoliters schwankte zwischen 9 und 12,50 Francs. Das  
Verdienst hat bereits begonnen und erwartet man ein sehr reiches  
Ergebnis.

— **Wien.**, 30. August. Die militärische aeronautische Abtheilung veranstaltete heute Morgen bei Feilzdorf in der Nähe der Wiener-Neustadt Schießversuche auf einen Hefelballon, während ein zweiter Ballon beuß Kontrolle der Schießwürfungen in gleicher Höhe von 40 Soldaten an einem Seil gehalten wurde. Möglicher entglitt das Seil den Soldaten und der Ballon mit dem Oberleutnant Dörschak, der weder Ballon noch Seil hatte, ent-  
schwanden den Blicken der Zuschauer. Das Schicksal des Offiziers und des Ballons ist bis spät Nachts noch unbekannt.

— **Genua.**, 30. August. Matrosen des deutschen Dampfers  
„Werra“ waren in die Festungsbatterie San Simone eingerungen  
und verhaftet worden. Das hiesige Gericht entschied jedoch gestern,  
daß zu einem gerichtlichen Vorgehen gegen die Matrosen keine Ver-  
anlassung vorläge. Die Angabe, daß die Matrosen heute vor Gericht  
erscheinen sollen, ist somit unrichtig.

— **Über den Brand des Victoria-Hotels** auf dem  
Beatenberg berichtet man aus Bern: Im Hotel Victoria aus dem  
Beatenberg bei Interlaken brach Abends, als die Gäste sich  
fröhlich an der Table d'hôte befanden, Feuer aus, wodurch das  
Hotel, ein vierstöckiges Gebäude, das aber vollständig aus Holz-  
arbeit war, ganz zerstört wurde. Das Hotel beherbergte 160 Tur-  
gäste; das Feuer entstand, weil der Portier unvorsichtig mit Benzin  
manipulierte; statt die Flammen sofort zu ersticken, flüchtete sich der  
Portier aus Furcht vor dem Feuer. Außer einigen Effekten und  
Mobilien im 1. Stockwerk ist alles von den Flammen vernichtet  
worden. Ein unbeschreibliches Durcheinander herrschte, und panischer  
Schrecken bemächtigte sich der Hotelbewohner, die soweit wie möglich  
von ihren Effekten zu retten suchten, angefischt des schnell wach-  
senden Feuers aber bald davon absieben mußten. Ein Verlust an  
Menschenleben ist nicht zu beklagen, dogegen ist der Materialschaden  
sehr groß. Nebst vielen Effekten der Gäste ist das mit 150,000  
fl. versicherte Hotelmobiliar zu Grunde gegangen, ebenso das nicht  
versicherte Mobiliar der Wirtin. Das Hotel wurde erst vor drei  
Jahren fertiggestellt; daselbst war das größte auf dem Beatenberg  
und mit 229,000 fl. gegen Brand versichert. Die obdachlosen  
Gäste, welche nicht sofort nach Thun, Interlaken oder Bern ab-  
reisen, wurden in Zimmern und Speisesälen der benachbarten  
Pensionen untergebracht.

— **Ein echt russisches Censorstückchen.** Aus Petersburg  
wird berichtet: Der neueste Erlass des Preßbureaus verbietet säm-  
tlichen Schlußungen, über die Toiletten, welche die russische Kaiserin  
anzulegen geruht, fernerhin Beschreibungen zu veröffentlichen. Von  
jetzt an wird also das Damenpublizum des Kaiserreichs den inter-  
essantesten Ehestoff entbehren müssen, und die Schule daran trogt  
ein Journalist, der das nicht schwer genug zu ahnende Verbrechen  
beging, die Beherrscherin aller Russen bei einer öffentlichen Ge-  
legenheit in einer Toilette erscheinen zu lassen, die völlig außer  
Mode war!

## Der Obersteiger.

Operette in 3 Akten von M. West und L. Held.

Musik von Karl Zeller.

— **Residenztheater.** Der Bergmann, der uns gestern  
Abend in der Person des Obersteigers Martin von Herrn  
Rath Hasemann vorgeführt wurde, ist ein Unikum. Er herrscht  
auf seiner Bühne unumstrckt und kommandiert nicht nur den  
ihm untergebenen Bergknappen und der ganzen Dorffugend,  
sondern auch dem Bergdirektor Zwack und sogar dem Führer  
des Bergwerks, der sein geringerer als ein Fürst Roderich ist.  
Das Genie des Obersteigers ist aber damit noch lange nicht  
erschöpft; er trinkt nicht nur für Drei, sondern er führt auch  
für Drei, oder, wie der Refrain lautet — drei Mädchen auf  
einmal, und ist überhaupt ein Don Juan kommt il faint. Die  
reizende Spikenköpplerin Nelly vertraut dem von ihr ent-  
zückten Bergdirektor, der zur Inspektion nach dem Orte kommt  
und für einen Spikenhändler gehalten wird, ihr fürges Ge-  
heimnis an, daß sie mit Martin „so gut wie verlobt“ sei.  
Aber da kommt plötzlich die junge Comtesse Fichtenau in's  
Dorf, die Bergstock und Wandertasche ergriffen hat, um der  
strengen mütterlichen Bucht zu entweichen. Natürlich muß  
auch die Comtesse unerkannt bleiben; sie nimmt den Namen  
der Cousine Nelly's, Modistin Julie Fahnenschwinger an und  
Martin verliebt sich unsterblich in die Cousine. Eine noch  
romantischere Figur aber ist zuvor bereits in Aktivität getreten,  
nämlich der Fürst selber, der unter der Maske eines Bolon-  
taiks im Bergwerk thätig ist; er tritt zuerst als Liebesverber  
für Martin auf, verliebt sich aber dann selber in die jugend-  
schöne Comtesse. Im zweiten Akt kommen zu den früheren  
noch ein Paar komische Figuren hinzu, zwei Bergwerksbeamte,  
die sich mit dem Couplet „Der Bureaucrat thut seine Pflicht, von  
9—1, mehr thut er nicht“ in origineller Weise ein-  
zuführen. Die beiden intrigieren nach Kräften gegen  
den alten verliebten Bergdirektor, dem seine Gattin auf  
den Fuchs gefolgt ist und die ihm nun für seine Thorheiten  
gehörig die Rediten ließ. Die alte Rosette wird aber bald  
selbst ganz verliebt in den Obersteiger, und nun entwickeln sich  
zwischen Beiden die komischen Szenen. Frau Zwack will sich  
Martin zu Liebe von ihrem Ehegatten scheiden lassen und der  
junge Bergmann muß mit sich saueren Miene die zärtlichsten  
Bieblosungen der alten, wohlgemahnten Dame über sich ergehen  
lassen. Nachdem dann der Bergwerksdirektor eine große Fest-  
lichkeit veranstaltet, zu welcher auf Geheiß des Fürsten auch  
die Comtesse alias Julie Fahnenschwinger geladen wird, die von  
dem Bergdirektor als die Tochter seiner früheren Geliebten  
reklamiert wird, und dieser einen halben Akt hindurch mit dem  
Einstudiren einer Rede die Zuhörer erarbeitet hat, bringt der  
dritte Akt dann kurz und bündig die Lösung und Versöhnung:  
Der Fürst heiratet die Comtesse, der Bergdirektor behält seine  
Frau und der Obersteiger bekommt die Spikenköpplerin Nelly.  
Die Handlung im Obersteiger ist, wie bei fast allen neueren  
Operetten, so dürrig, wie nur möglich. Unsere Librettistin  
scheinen gewissermaßen eine Ehe darin zu suchen, die komische  
Opernliteratur vor jeder Zusammenhängen, halbwegs konse-  
quent sich entwickelnden Lyrik dichtung zu bewahren. Auch bei  
der neuesten Operette Zeller's ist es so gehalten worden.  
Nicht logischen Aufbau, Entwicklung und Steigerung des  
Aufflages, sondern eine einfache Zusammenstellung bunter Szenen  
und Einzeltypen im Possencharakter bietet dieselbe dar. Das  
Libretto ist im Ganzen recht geschickt mit komischen Wendungen  
durchzogen, die Scenerei gut und drastisch aneinandergereiht,  
aber es fehlt dem Werke doch das feinpräzise animirende in  
der Sprache, das zwischen Witz und Komik eine innige Ver-  
bindung anstrebt und so für die Zuhörer eine Quelle der  
Effekte und des fröhlichen Genusses bilden soll. Während  
der erste Akt durch eine sehr gut gelungene Streifscene der  
Bergleute und das Debüt der lebenslustigen Comtesse mit ihren  
sloffen Weisen ausgefüllt und dem Komponisten zu bedeut-  
sameren Momenten keine Gelegenheit geboten wird, ist der

zweite Alt reich an originellen musikalischen Gedanken, die auch  
einer komischen Oper alle Ehre machen würden. Der Begriff  
der Operette ist ja überhaupt ein recht schwankender und  
manche komische Oper aus früherer Zeit würden wir heute  
nur zu den Operetten zählen, während die meisten Wiener  
Operetten mit ihren blechgepanzerten Finales- und Heldenoten-  
partien früher schlanke als „Oper“ im Spielplan figuriert  
hätten. Die für die Operette passenden Effekte, in  
4 Takt beginnenden Gesangsstücke mit Übergang in ein lang-  
sam wiegenderes Walzertempo, sind auch hier mit Geschick zur  
Anwendung gebracht. Der Komponist hat in seinem früheren  
Werke „Der Vogelhändler“ eine Anzahl lieblicher zu Herzen  
gehender Melodien geboten; im „Obersteiger“ zeigt er sein  
Talent mehr für komisch wirkende Coupletmusik, unter der sich  
ebenso schöne, wie originelle Ideen in dicker Weise bemerkbar  
machen. Das komische Liebes-Duetts des Obersteigers mit der  
Frau Direktor Zwack und deren lokalen Wimmern: „Ich ge-  
höre im Vertrauen — nicht mehr zu den jüngsten Frauen“,  
die Lektion zwischen dem Fürsten und der Comtesse, die sich  
gegenseitig ihre Ansichten über die Ideale der anderen Ge-  
hobte mittheilen („Mag mein Schatz wie immer sein, lieben  
darf er nur mich allein“), sind ansprechende, in der musikalischen  
Erfindung sehr gut gelungene Compositionen, die dem „Ober-  
steiger“ einen dauernden Platz auf der deutschen Operetten-  
bühne sichern werden.

Die Wiedergabe der Operette war eine nach jeder Richtung  
ein gute und abgerundete zu nennen, wogegen wohl nicht wenig  
die wiederholten Ausschreibungen der Erstaufführung beigetragen  
haben mögen. In der Titelrolle entwickelte Herr Endreßer  
alle Eigenschaften seines flotten Darstellungsvermögens. Er  
spielte mit Wärme und Innigkeit, dabei dem flotten Liebhaber  
gesiecht zu seinem Recht verhelfend. Im dritten Akt sang der  
Künster ein Couplet mit Anspielungen auf naheliegende Ver-  
hältnisse, wofür ihm wiederholter stürmischer Beifall zu Thell  
wurde. Den Fürsten Roderich sang als Gast vom Frankfurter  
Stadttheater Herr Walther Falkenstein. Für diese Par-  
tei vorzüglich geeignet, berührte und der Künster sowohl durch  
die hübsche Darstellung, wie durch sein wohlauswendiges, voll-  
klingendes Organ sehr sympathisch. Sein Lied im dritten Akt  
„Der Tag bricht an“ ist eine musikalische Prachtleistung und  
wurde von ihm ganz vorzüglich interpretiert. Der Bergdirek-  
tor Zwack ist eine tolle Personifigur, die Herr Joseph  
Gillinger mit köstlichem Humor durchzuführen verstand und  
auch die beiden Bureaubeamten, die Herren Wolter und  
Junkermann, fanden reichen Anlaß zur Entfaltung ihres  
urkomischen Talents.

Unter den Damen verdient an erster Stelle Fr. Joh.  
Geera als Comtesse Fichtenau genannt zu werden. Sie  
nahm nicht nur die mancherlei musikalischen Schwierigkeiten  
mit spielerischer Leichtfertigkeit, sondern entwickelte auch in der  
Darstellung alle Anmut, Eleganz und Liebenswürdigkeit, die  
ihr in so reichem Maße eigen sind. Die schöne Spiken-  
köpplerin Nelly war durch Fr. Marie Sigl gleichfalls vor-  
züglich vertreten, und in Frau Hermann fand die Frau  
Direktor Zwack eine ebenso drastische, wie im Spiel  
tadellose, höchst wirkliche Interpretin. Auch die übrigen  
Mitwirkenden, wie Fr. Dallendorf, (Babette) und  
Herr Decoum (Wirth Strobel) thaten ihr Bestes zum Ge-  
lingen des Ganges. Das Publizum war durch die flotte Dar-  
stellung der Premieren in die heitere Stimmung versetzt worden  
und rief, nachdem es bereits die erwähnten Couplets mit stür-  
mischen Beifall belohnt und da capo verlangt hatte, am Schlus-  
s des zweiten Aktes sowohl Herrn Kapellmeister Tiefel, wie  
Herrn Rath Hasemann mit lauter Auszeichnung vor die  
Kamphen. Das Residenztheater hat mit der neuen Operett  
zweifellos ein neues vorzügliches Zugpferd erhalten.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hamburg, 30. August. Sechzehn wertvolle Gemälde:  
Büttneroth: „Am See“, Braune: „Schusterstube“, Behge:  
„Badende Kinder“, Proehl: „Landerfolg“, Zimmermann: „Sor-  
rento“, Rosengel: „Dachstein“, wurden in letzter Nacht durch  
Einsteiger aus der Gemäldeabteilung des Freiherrn von Böhl  
aus den Rahmen geschnitten und gestohlen. Ferner ver-  
schiedene Silber- und Bronzesachen im Gesamtwert von  
9000 Mark.

## Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 31. August, Vorm. Nach der „Voss. Ztg.“  
holten die vier zu der Herbstübungsschule gehörigen Ge-  
schwader nebst den beiden Torpedoboots-Flottilen, ehe sie  
von Kiel aus am 6. September zu den eigentlichen Kaiser-  
mannschen in See gehen, im westlichen Ostseetheil Gelehr-  
tungen mit Scharfschüssen ab.

Wien, 31. Aug., Mittags. Der bei den Übungen  
der aeronautischen Abtheilung gestern entflohenen Fessel-  
ballon, (s. „Neues aus aller Welt“) in welchem sich Ober-  
leutnant Dörschak befand, ist einer soeben eingehenden  
telegraphischen Meldung zufolge, mit seinen Insassen in  
einer kleineren Ortschaft an der bosnischen Grenze glück-  
lich zur Erde gelangt.

Sofia, 31. Aug., Mittags. Die Gräfin Hartenau  
läßt die Nachricht dementieren, daß Stambulow ihren Sohn  
habe auf den bulgarischen Thron bringen wollen. Ebenso  
dementiert Prinz Josef von Wattenberg das Gericht, daß  
er Ansprüche auf den bulgarischen Thron erhebe.

Paris, 31. Aug., Mittags. Den letzten Nachrichten  
zufolge ist der Zustand des Grafen von Paris hoffnungs-  
los. Der Papst ertheilte ihm den apostolischen Segen  
und erbat sich täglich Berichte über das Befinden des  
Kranken. Der Graf leidet nicht an Krebs, sondern an  
heftigen Darmbeschwerden, die eine Folge einer vor zwei  
Jahren vollzogenen Magenoperation sind.

</div

## Unseren geschätzten Abonnenten in Erbenheim.

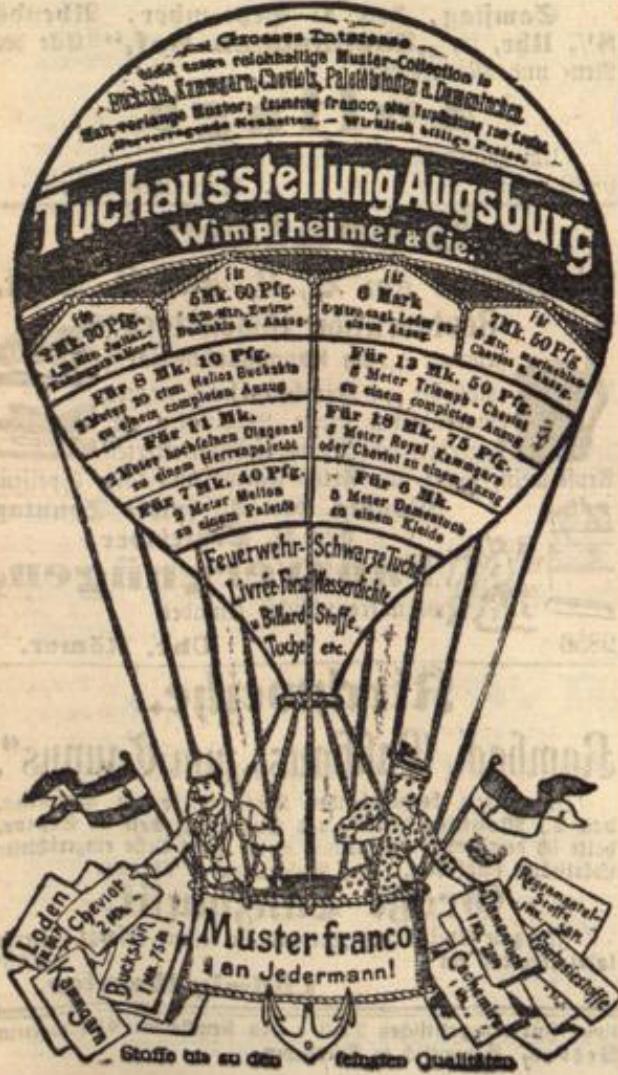
Zur ges. Nachricht, daß wir vom 1. September ab **herrn Wilhelm Weber, Frankfurterstr. 30** die dortige Filiale unseres Blattes übertragen haben. Wir bitten, falls in den ersten Tagen Unregelmäßigkeiten in der Zustellung des „General-Anzeiger“ vorkommen sollten, dies entschuldigen und bei dem benannten reklamiren zu wollen.

Die Expedition.

## Telegraphischer Cours-Bericht.

Frankfurt, den 31. August, 2 Uhr 30. Schlusscours.		
1% Staats-Papiere.	Hibernia	135,50
2 Reichs-Anleihe	94,00	
4 Preußische Consols	105,55	
3½ Griechen	103,80	
5 Italiener Compt.	82,40	
8 Destr. Goldrente	109,85	
4½ Silberrente	80,90	
4½ Papierrente	80,80	
8 Portugiesen	25,10	
5 am. Rum. R.	96,00	
4 besgl. v. 1890	84,35	
4 russ. Consols v. 1880 100,85		
III. Orient-Anleihe		
5 Serb. Tabal-R.	72,00	
4 Spanier Ausl.	65,30	
Zolltürken	101,10	
Conf. Türken		
Lüsten D.	25,20	
Ungar. Goldrente	99,60	
Ungar. Kronenrente	92,55	
1899er Goldungarn	104,40	
4½ Silber-	84,30	
Argentinier von 87	49,10	
4½ äußere	88	
4 unif. Ägypter	41,80	
3½ priu.	109,25	
6 Regianei compt.	61,40	
Banken.		
Reichsbank-Antheile	159,80	
Berl. Handelsge.	143,70	
Darmstädter Bank	144,40	
Deutsche Bank	185,80	
Disconto-Commandit	195,50	
Österr.-Ungar. Bank	850,—	
Länderbank	213,—	
Österr. Credit	302,50	
Ungar. Credit		
Ottomanische Bank	125,35	
Industrie-Papiere.		
Norddeutscher Lloyd	100,50	
Gelsenkirchener	162,10	
Harpener	138,90	
Lendeng: behauptet.		
Nachbörs: Credit: 802 1/2, Diskonto: 195,80, Staatshahn		
892 1/4, Lombarden: 96, Italiener: —, —.		
Bahn.		
Hannover	126,40	
Hess. Ludwigs-Bahn	118,60	
Wüsl.	234,20	
Büchtherader	416,1/2	
Durh-Bodenbacher		
Staatsbahn	298	
Lombarden	96 1/2	
Nordwest-Bahn	188 1/4	
Eibthal	224	
Jura-Simplon-Bahn	78,50	
Gotthard-Bahn	172,30	
Schweiz. Nordost-Bahn	126,—	
Central-Bahn	138,20	
Verein. Schweizer-Bahn	99,70	
Loose.		
1860er Loose	125,40	
Türken-Loose	35,10	
Wechsel.		
Aust. London	20,375	
Paris	80,90	
Wien	163,95	
Prämie Credit per Sept. 3 1/2		
per Oktober 4 1/4		
Dist. 6. per Sept. 1,90		
per Oktober 3,10		
Papier-Geld. Brief. Geld.		
Ameril. Banknoten		
Fransz. do.	80,90	
Österr. do.	163,90	
Russische do.		
Geldsorten.		
20 Franken-St.	16,19	
20 do. in 1/2		
Dollars in Gold		
213,—	9,70	
Ducaten		
do, ol marco	9,70	
Engl. Sovereigns	20,33	
Gold al marco v. R.	27,80	
Ganzl. Scheideg.		
Hoch. Silber	84,1/2	
Holl. Silber		
Russ. Imperiales	16,63	

Lendeng: behauptet.  
Nachbörs: Credit: 802 1/2, Diskonto: 195,80, Staatshahn  
892 1/4, Lombarden: 96, Italiener: —, —.



## Residenz-Theater.

Abonnement-Bericht (Durchgangsbillets): Samstag, den 1. Montag, den 3. und Dienstag, den 4. September, Vormittags von 10 bis 1 Uhr und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Bureau des Residenz-Theaters. (Die jetzt gelösten Durchgang-Billets haben eine Gültigkeitsdauer bis 1. December 1894.) 992

In meiner Kesselschmiede fertige ich: Dampfkessel und Heizungskessel zu allen Zwecken, schmiedeeiserne Reservoirs in allen Größen, Heizwasserfessel (Boiler) für Kochherde. 6288

**C. Kalkbrenner,**  
Wiesbaden und Frankfurt,  
Fabrik für Kochanlagen, Heizungen,  
Wasseranlagen, Kesselschmiede.

## Königliche Schauspiele.

Samstag den 1. September 1894. — 158. Vorstellung.  
Festmarsch aus der Suite von gr. Zchner.

Neu einstudiert:

**Das Testament des großen Kurfürsten.**  
Schauspiel in 5 Akten von G. zu Puffiz.

Personen:  
Friedrich III., Kurfürst von Brandenburg  
Sophie Charlotte von Hannover, seine  
Gemahlin  
Dorothea von Holstein, Wittwe Kurfürst  
Friedrich Wilhelm's, seine Stiefmutter  
Markgraf Philipp Wilhelm, ihre  
Markgraf Albrecht Friedrich, Söhne,  
Markgraf Carl Wilhelm, Friedrich's  
Markgraf Christian Ludwig, Stiefbrüder  
Louise Charlotte, Prinzessin Radziwill,  
Wittwe des Markgrafen Ludwig  
Pfälzgraf Carl Philipp von Neuburg  
von Dersching, General-Feldmarschall  
von Danzemann, Erzieher des Kurfürsten,  
Mitglied des Staatsrates  
Graf Dohna, Kammerherr der Kurfürstin  
Sophie Charlotte  
von Cramm, Hofmarschall der Kurfürstin  
Dorothea von Großewald, Hofdame der  
Markgräfin Ludwig  
Johann Friedeborn, Privatsekretär der Kurfürstin  
Graf Sternberg, österreichischer Gesandter  
Marquis de Graville, französischer Ge-  
sandter  
Bielinsky, Starost, polnischer Botschafter  
Eine Kammerfrau der Kurfürstin Dorothea  
Erlster  
Zwölfer  
Dritter  
Büttler  
Fünftler  
Schüler  
Ein Page der Kurfürstin Sophie Charlotte  
Ein Page der Kurfürstin Dorothea  
Anfang 7, Ende nach 9 1/2 Uhr.

Das Königliche Theater bleibt Sonntag den 2. September er. geschlossen.

Montag, den 3. September 1894. — 159. Vorstellung.

## Die weiße Dame.

Komische Oper in 3 Akten von A. Boieldieu.

## Residenz-Theater.

Samstag, den 1. September 1894. Circusleute.  
Sonntag, den 2. September 1894. 144. Abonnement-Bericht.  
Durchgangsbillets gültig. Erstes Aufstreben des Charakterkomikers Edmund Schmasow vom Adolf-Teatr-Theater in Berlin. Zum 1. Male: „Ihre Familie.“ Lebensbild in 3 Akten von J. Stinde und Georg Engels.

Montag, den 3. September 1894. 145. Abonnement-Bericht.

Durchgangsbillets gültig. Zum 3. Male: „Der Obersteiger.“

Große Operette in 3 Akten von W. Weil u. L. Heibl. Musik v. Carl Heller (Komponist der Operette „Der Vogelhändler“).

**Reichshallen-Theater.**  
Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebinger.)  
Specialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.

Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz, Kirchstraße 50, A. L. Maschke, Wilhelmstraße 30, und J. Stassen, Gr. Burgstraße 16. 8107

Alles Nähere durch Plakate und Programme.

## Kohlräben

per Kunde 20 Pfz.  
2561\* Adlerstraße 33.

**Gepflückte Hepfel**  
per Pfz. 4 Pfz. bei 2559\*  
A. Weimer,  
Hochstraße 29 (Baden).

**Gepflückte Apfel**  
zu haben 2548\*  
Schachstraße 17.

**Firmenschild**  
(Fahnenbild)

ca. 1.50 m lang, zu  
kaufen gesucht. An-  
erbietungen

Friedrichstr. 48,  
2558\* Baden.

Ein einfacher neuer Kinder-  
wagen billig zu verkaufen.  
Moritzstr. 6, Obj. 2 Tr. 2.

**Einnachtfässer,**  
sowie Waschbäcken zu haben.  
2542\* Mauerstraße 12.

**Mk. 150**

gesucht gegen Sicherheit und  
20 M. Vergütung a. 4 Monate.  
Uhr. F. G. Nr. 6 an die Expe-  
bs. Blätter.

**Entlaufen**

ein Fox terrier,  
Körper weiß, Kopf  
schwarz u. gelb (egal  
gezeichnet). Geg. hohe  
Belohnung abzug. im

„Restaur. Quellenhof“  
Nerostr. 11a. Vor An-  
kauf w. gewarnt. 2557\*

Ein kleines schwarzes

**Hundchen**

verlaufen. Abzug. geg. Belohn.  
Adelheidstr. 60, Obj. 1. 2546\*

**Weisswein,**

eigenes Wachsthum, garantiert rein, per Flasche 50 Pfz., ohne  
Glas, empfohlen

J. Frey,

Ecke Schwalbacher- u. Louisenstraße.

## Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 2. September. 15. Sonntag nach Trinitatis.

Sabatier.

Bergkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pf. Grein.

Amiswoche: Herr Pf. Grein: Sämmliche Amtshandlungen.

Marktkirche.

Militärgottesdienst fällt aus. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pf.

Bickel. Nachm. 6 Uhr: Herr Pf. Jäger-Bierstadt.

Amiswoche: Herr Pf. Bickel: Sämmliche Amtshandlungen.

Neukirchen-Gemeinde.

Herr Pf. Friedrich: Sämmliche Amtshandlungen.

Evangelisches Vereinshaus, Wallstraße 2.

Abendandacht: Sonntag 8 1/2, Uhr. Bibelstunde: Montag 10 Uhr.

Bibelkund: Mittwoch Abend 8 1/2, Uhr.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Abendaldstraße 23.

Sonntag, 2. September. (15. Sonntag nach Trinitatis), Vormittag 9 1/2 Uhr: Begegnedienst.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 2. September. 16. Sonntag nach Pfingsten.

Gest des heil. Schuhengel.

1. Pfarrkirche. Gest. 1. Messe um 5 1/2, zweite 1. Messe 6 1/2, Militärgottesdienst 7 1/2, Kindergottesdienst 8 1/2. Hochamt 10 Uhr, legte 1. Messe 11 1/2, Uhr.

Für die zweite heil. Messe sind die diesjährigen Erstcommunionanten zu gemeinschaftlicher heil. Kommunion eingeladen.

Nachm. 2 1/2 Uhr: Andacht zu den heil. Engeln.

Hiermit mache ich die ergebene Mittheilung, daß mein hiesiges Geschäft mit dem heutigen Tage durch Kauf in den Besitz des Herrn M. Goldschmidt übergegangen ist.

Derselbe wird nunmehr das Geschäft für eigne Rechnung unter der Firma

## J. Speier Nachf.

und nach denselben Grundsätzen, mit denen ich solches bisher geleitet, weiterführen, sowie auch den

### Alleinverkauf von Otto Herz & Co.'s Schuhwaaren

für Wiesbaden übernehmen und ich zweifle nicht, daß dem Unternehmen auch unter der neuen Leitung durch die Gediegenheit, Bequemlichkeit und Eleganz der gelieferten Waaren Gunst und Erfolg weiterhin treu bleiben werden.

Ich scheide mit dem Ausdruck des wärmsten Dankes für die Anerkennung, die mein Streben hier in Wiesbaden gefunden, zugleich mit der Bitte, auf meinen Nachfolger das Vertrauen übertragen zu wollen, das mir in so reichem Maße am hiesigen Platze zu Theil wurde.

Hochachtend!

## J. Speier.

Bezugnehmend auf vorstehende Mittheilung bitte ich ein geehrtes Publikum Wiesbadens, das Vertrauen, dessen sich mein Vorgänger bisher in so hohem Maße erfreuen konnte, gütigst auf mich übertragen zu wollen. Ich werde Alles ausbieten, um das Geschäft auf der Höhe zu erhalten, auf die es die strenge Reellität meines Vorgängers gebracht hat und meine mich beeindruckende Kundschafft in jeder Weise voll und ganz zufrieden stellen. Wie bisher, so wird auch in Zukunft das Lager in jeder Weise auf das Reichhaltigste assortirt sein und alle Schuhwaaren von den hochelegantesten bis zu den einfachsten für Arbeitszwecke enthalten. Ich werde stets das Modernste und Gediegenste bieten, mit dem strengen Grundsatz, daß minderwertige Schuhwaaren in meinem Geschäft durchaus nicht geführt werden sollen und daß für jedes einzelne Paar, auch das einfachste und billigste, volle Garantie von mir übernommen wird.

Auf diese Weise wird meiner geehrten Kundschafft die Sicherheit geboten, zur Zufriedenheit bedient zu werden und ich zweifle nicht, daß wir dadurch den Erfolg, den das Unternehmen bis dahin gehabt hat, auch fernerhin treu bleiben wird.

9870

Hochachtungsvoll!

## M. Goldschmidt,

in Firma

## J. Speier Nachfolger.

Alleinverkauf von Otto Herz & Co.'s Schuhwaaren.

## Schluss des grossen Ausverkaufs

in Handkoffern, Reisetaschen, Portemonnais, Visitentaschen, Photographiealbums etc. ist

 **Sonntag, den 2. September** 

**„Englischer Hof,“ Parterre.**

## Wiesbadener Turnerschaft.

 **Sedansfestzuge**  
Zweck der Theilnahme am  
ersuchen wir unsere Mitglieder, sich gefällig. Sonntag,  
den 2. September, Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
in der Hellmundstraße 33 in Turnkleidung ein-  
zufinden.

9882 **Der Ganturnrath.**

## Turn- Verein.

**Samstag, den 8. September er., Abends 9 Uhr:**  
**Hauptversammlung.**

**Lageordnung:**  
1. Bericht über das deutsche Turnfest zu Breslau;  
2. Ergänzungswahl des Vorstandes;  
3. Sonstiges.

Um recht zahlreiche Beteiligung erachtet. 9888  
**Der Vorstand.**

## Circus-Abbruch.

Bretter, Rahmen, Latten, Bauholz und Dach-  
pappe vom Circus-Abbruch in Wiesbaden, so lange der  
Abbruch dauert, billig an Ort und Stelle zu verkaufen

**Wilh. Gail, Wwe.,**  
Wiesbaden.

9890

## Männer-Turnverein.

 Montag, den 3. Septem-  
ber, Abends 9 Uhr:  
**Haupt-  
Versammlung.**

### Tagesordnung:

1. Ergänzungswahl des Vorstandes.
2. Ernennung eines Ehrenmitgliedes.
3. Statutenänderung.
4. Bauliche Veränderungen am Grundstück des Vereins.
5. Schauturnen.
6. Verschiedenes.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen erachtet  
ergeben sich.

9770 **Der Vorstand.**

## Kranken- u. Sterbekasse d. Schlosser u. Genossen verw. Berufe (E. H. Nr. 2).

 Heute **Samstag Abend**  
8 $\frac{1}{2}$  Uhr, im Vereinslokal Schwal-  
bacherstr. 43, „zum Andreas Hoser“

## Auflage,

wozu die Mitglieder zu zahlreichem  
Erscheinen einladen

5012 **Der Vorstand.**

## Zum Wohle der Menschheit

bin ich gern bereit, allen Denen, welche an Magen-  
beschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung  
leiden, ein Getränk (weder Medicin noch Geheimmittel)  
unentgeltlich namhaft zu machen, welches mit bei gleichen  
Leiden ausgezeichnete Dienste geleistet hat.

33485

**C. Schlem, Realschul Lehrer a. D. Hannover.**

## Kranken- u. Sterbekasse für Schreiner u. Genossen verwandter Berufe

E. H. Nr. 3.

**Samstag, den 1. September, Abends**  
8 $\frac{1}{2}$  Uhr, im „Rheinischen Hof,“ Ecke der  
Neu- und Mauergasse:

## Auflage.

Um zahlreiches Erscheinen erachtet.

9889 **Der Vorstand.**

## Bierstadt.

**Kirchweihe am 2., 3. und 9. Sept.**

### Restauration Rebenstock,

genannt „zum Kappenschnäider“,  
empfiehlt zur Kirchweihe seine neu  
eingerichteten großen Localitäten, pr.

Lagerbier, pr. Weine, selbstgeleisterten  
Apfelwein, sowie alle Arten warme und kalte Speisen.

**Montag, den 3., sowie Samstag**  
den 9. September:

## Tanzvergnügen,

wozu freundlichst einladet

9856 **Chr. Römer.**

## Kirchweihe.

### Rambach, Gasthaus „zum Taunus“.

Zu unserem bevorstehenden Kirchweihfest am Samstag,  
den 2., Montag, den 3. und Sonntag, den 9. Septbr.  
halte ich dem wertigen Publikum meine auf's Beste eingerichteten  
Localitäten empfohlen. Von Nachmittags 4 Uhr an:

## Große Tanzmusik.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Hierzu  
lade ich ergebenst ein

2555 **Ludwig Meister.**